



Jahresbericht 2014

Im Fokus: Praxislehrpersonen



Die systematische
Verbindung von
Wissenschaft und
Praxis ist eine
zentrale Dimension
der Studiengänge
an der PHTG.

Ausblick
des Präsidenten

04

Einblick
der Rektorin

06

Chronik 2014

10

Im Fokus:
Praxislehrpersonen

17

Diplomierungen
2014

33

Die PHTG in
Zahlen 2014

36

Gremien

45

Impressum

47

Ausblick des Präsidenten



Dr. Hans Munz,
Präsident Hochschulrat

Der Wechsel
steht der
Kontinuität
nicht entgegen.

Sehr geehrte Leserinnen
und Leser, geschätzte Freunde
und Angehörige der PHTG

Der zwölfte Jahresbericht der PHTG stammt erstmals nicht aus der Feder des Gründungspräsidenten Alfred Müller – und trotz dieser Zäsur wird der Wechsel im Präsidium des Hochschulrates keine Zeitenwende darstellen. Die unter der Führung Alfred Müllers von Hochschulrat und Hochschulleitung geleistete bewundernswürdige Arbeit strahlt weiter, deren Ergebnisse bedürfen keiner Korrektur. Im Gegenteil: Der führungs-mässige Fussabdruck von Alfred Müller ist gross, und es ist eines meiner Ziele, diesen in absehbarer Zeit zumindest annähernd auszufüllen. Je tiefer ich mich in die Materie einarbeite, je vertrauter mir die PHTG wird, umso klarer wird die Leistung erkennbar, welche von Alfred Müller und seinen Mitstreitern und Mitstreiterinnen in den ersten elf Jahren der Existenz der PHTG erbracht wurde. Kontinuität, aufbauend auf dieser grossen Leistung, ist geboten. Sie darf aber nicht

zu blossem Verwalten degenerieren. Nachfolger, nicht lediglich Epigonen sind gefragt. In dieser Erkenntnis liegt eine Verantwortung, die der Hochschulrat auch in der leicht geänderten Zusammensetzung wahrnehmen will. Der Wechsel steht der Kontinuität nicht entgegen.

Den Wechsel im Präsidium des Hochschulrates haben Mitglieder und die Hochschulleitung durch grosse Unterstützung des neuen Amtsinhabers erleichtert. Der Wechsel betraf zum zweiten auch die Hochschulleitung, denn die im zweiten Semester 2013 dazu gestossenen Renate Gentner als Verwaltungsdirektorin und Prof. Dr. Thomas Merz als Prorektor Forschung und Wissensmanagement haben das erste volle Amtsjahr hinter sich. Wiederum aus der Wahrnehmung des neuen Präsidenten sind sie bereits vollständig integrierte Mitglieder der Hochschulleitung, welche wahrlich ihren Teil zum sehr guten Funktionieren dieses Führungsgremiums beitragen.

Neben dem Wechsel von Alt zu Neu gab es auch wirkliche Neuerungen ohne Präzedenzen. Der Studiengang Sekundarstufe I erhielt die schweizweite Anerkennung; für die Absolventen und Absolventinnen des



ersten Jahrgangs konnten Masterdiplome übergeben werden – ein Grund zu tiefer Freude, denn damit ist der Beweis für die Etablierung dieses neuen Studiengangs gelungen. Die Bemühungen um die Verstetigung unseres jüngsten Kindes, nämlich des Masterstudiengangs Frühe Kindheit, wurden im Jahr 2014 von Erfolg gekrönt. Das Thema «Frühe Kindheit» gewinnt zunehmend an Priorität; mit den geleisteten Vorarbeiten hat sich die PHTG in diesem Diskurs sehr gut positionieren können. Zum Bereich des Neuen gehört auch, dass für den dringend benötigten Erweiterungsbau der PHTG mit der erfolgreichen Volksabstimmung von Ende November in der Schulgemeinde Kreuzlingen über den notwendigen Landabtausch eine wichtige Hürde genommen wurde – mit einem unerwartet klaren Resultat.

Wechsel und Neues – es darf dabei nicht das Kerngeschäft der PHTG aus den Augen verloren werden. Auch in diesem Berichtsjahr wurden in den hier nicht besonders hervorgehobenen Studiengängen, Weiterbildungsveranstaltungen, Forschungsprojekten und Dienstleistungsangeboten erneut Leistungen auf allen Stufen erbracht, die keinen Vergleich zu scheuen brau-

chen. Die verschiedenen Diplomfeiern legen beredtes Zeugnis davon ab, auch wenn bei diesen Gelegenheiten nur die Spitze der erbrachten Leistungen erkennbar wird. Diese Arbeit war vielleicht unspektakulär, lag möglicherweise abseits des grossen Social-Media-Mainstreams. Und gerade deshalb ist auch für diese grosse Arbeit, welche von Studiengangsleitungen über Abteilungsverantwortliche, Dozierende, Lehrbeauftragte, administratives Personal und andere gute Geister über alle Stufen geleistet wurde, an dieser Stelle zu danken. Diese Arbeit schafft die Basis für den guten Ruf der PHTG, der weit über den Kanton Thurgau hinaus strahlt. Wir haben alle dafür Sorge zu tragen, dass diese Ausstrahlung weiter besteht.

Einblick der Rektorin



Prof. Dr. Priska Sieber,
Rektorin

Die Angebote
gestärkt, das
Profil geschärft.

Die Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG) konnte im Berichtsjahr 2014 wichtige Meilensteine erreichen: Neu sind die Lehrdiplome des Studiengangs Sekundarstufe I schweizweit anerkannt, der Masterstudiengang Frühe Kindheit zählt zum regulären Studienangebot und die Medienbildung und fachdidaktische Forschung wurden gestärkt.

Der Jahresbericht 2014 der PHTG erscheint mit neuem Konzept und in neuem Kleid, nachdem im letzten Jahresbericht das Jubiläum der PHTG zum Anlass für einen Gesamtblick auf die ersten zehn Jahre ihres Bestehens genutzt wurde. Wie früher hat der aktuelle Jahresbericht einen thematischen Schwerpunkt. Die Praxislehrpersonen sind und bleiben zentral für die PHTG, denn sie übernehmen wichtige Ausbildungsaufgaben. Ihnen ist der neu konzipierte Fokusteil des Jahresberichts gewidmet. Neu ist auch die Integration des Zahlenteils in den Hauptbericht, der bisher in einer ausführlicheren Form in einer separaten Broschüre veröffentlicht wurde.

Alle Lehrdiplome schweizweit anerkannt

Am 15. Januar 2014 hat der Vorstand der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) einen für die PHTG und den Kanton Thurgau wegweisenden Beschluss gefasst: Die Lehrdiplome des Bachelor-Master-Studiengangs Sekundarstufe I der PHTG werden schweizweit anerkannt. In der gleichen Sitzung wurde zudem die bereits seit 2006 geltende Anerkennung der Lehrdiplome für die Vorschulstufe und die Primarstufe für weitere sieben Jahre bestätigt. Damit bleibt das Thurgauer Modell mit der beruflichen Grundausbildung an der Pädagogischen Maturitätsschule Kreuzlingen (PMS) unbestritten. Zusammen mit dem seit 2007 angebotenen und seit 2010 anerkannten Studiengang Sekundarstufe II sind nun alle Lehrdiplome der PHTG schweizweit anerkannt.

Die Anerkennung der Lehrdiplome des Studiengangs Sekundarstufe I der PHTG ist aus mindestens zwei Gründen bemerkenswert. Erstens wurde sie bereits vor der Übergabe der ersten Diplome des vollständigen Bachelor-Master-Studiengangs erreicht und zweitens werden damit auch die grenzüberschreitende Kooperation und die Studienanteile an einer ausländischen Hochschule schweizweit anerkannt.

Eine weitere Anerkennung konnte im vergangenen Jahr für eine Zusatzqualifikation der PHTG erreicht



werden. Für das Zertifikat des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufspädagogik (EHB), das im Rahmen des Studiengangs Sekundarstufe II absolviert werden kann, wurde vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) am 10. November 2014 die Anerkennung beschlossen. Das Zertifikat ist Bestandteil des Profils «Allgemeinbildung und Berufsbildung» und befähigt zum Unterrichten an Berufsmaturitätsschulen.

Von der Wiege bis zum Schulabschluss

Auch der fünfte und jüngste Studiengang der PHTG, der seit 2011 gemeinsam mit der Universität Konstanz geführte binationale Master Frühe Kindheit, hat im Berichtsjahr 2014 eine wichtige Hürde genommen. Der Regierungsrat des Kantons Thurgau hat am 22. Dezember 2014 dem Antrag der PHTG auf Verstehtigung des Studiengangs zugestimmt, sodass er künftig zum regulären Studienangebot zählen wird.

Der Regierungsrat hat damit den erfolgreichen Aufbau dieses innovativen Angebots gewürdigt, das weitsichtig auf künftige gesellschaftliche Entwicklungen ausgerichtet ist. Es ist den Beteiligten am Masterstudiengang Frühe Kindheit gelungen, in einem in der Schweiz neuen Bereich ein überzeugendes Studienangebot zu gestalten, das auf rege Nachfrage

stösst. Die Abgängerinnen und Abgänger werden fundiert auf das vorgesehene Berufsfeld vorbereitet: in der Beratung, Programmentwicklung, Aus- und Weiterbildung, Forschung oder für Leitungsfunktionen im Bereich der frühen Kindheit. Und die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt ist vorhanden: Die meisten Diplomierten haben bereits kurz nach Studienabschluss eine passende Anstellung gefunden. Zudem wurden die Ergebnisse mehrerer Forschungsprojekte in überzeugender Weise mit Praxiswissen sowie Projektentwicklung im Feld von Bildung und Betreuung vernetzt und zusammengeführt. Und nicht zuletzt konnten für den neuen Masterstudiengang substanzielle Drittmittel eingeworben werden, womit eine zentrale Voraussetzung für den Verstehtigungsentscheid des Regierungsrates erfüllt wurde. Im Berichtsjahr wurde jedoch nicht nur der Verstehtigungsentscheid für diesen fünften Ausbildungsstudiengang der PHTG gefällt. Im April 2014 konnten den ersten 18 Studierenden die Masterurkunden der beiden Hochschulen überreicht werden. Zudem konnte die Vernetzung der PHTG in der Bildungslandschaft weit über die regionalen Grenzen hinweg geknüpft werden. Dem zum Studiengang gehörenden «Kompetenznetzwerk Frühe Kindheit» (www.fruehekindheit.ch) gehören mittlerweile 39 Organisationen an. Das Netzwerk ermöglicht den Dialog zwischen Eltern, Politik und Expertinnen

und Experten aus Wissenschaft und Praxis sowie die Abstimmung der Bildungsangebote der am Netzwerk beteiligten Hochschulen.

Mit der Verstetigung dieses fünften Studiengangs stärkt die PHTG die Kooperation mit der Universität Konstanz und erweitert ihre Kompetenzen auf das Lebensalter der Null- bis Fünfjährigen, auf die wichtigste Lebensphase für eine gelingende schulische Bildung. Die PHTG wird damit zur Expertenorganisation für Bildungs- und Erziehungsfragen von der Wiege bis zum Schulabschluss.

Herausforderung neue Medien angenommen

Um dem schnellen Wandel der Medienlandschaft und den daraus entstehenden Anforderungen an Bildung und Schule noch besser gerecht werden zu können, hat sich im Berichtsjahr ein prorektoratsübergreifendes Projektleitungsteam der Optimierung der PHTG-internen Strukturen im Bereich Medienbildung angenommen. Unter Einbezug der Betroffenen und in Abstimmung mit den Strategien des Amts für Volksschule wurde eine Neuaufstellung und damit Stärkung der Angebote des Medien- und Didaktikzentrums (MDZ) entwickelt und dann beschlossen: Der Fachbereich der Lehre und die Fachgruppe der Weiterbildung im Bereich Medien / ICT werden ins MDZ integriert. Künftig wird das MDZ die gesamten Angebote in Aus- und Weiterbildung, Forschung und Dienstleistungen fachlich entwickeln und koordiniert bereitstellen.

Dank dieser Reorganisation wird der Profilschwerpunkt Medienbildung der PHTG weiter gestärkt. Einen Einblick in die Kompetenzen der PHTG im Bereich Medien / ICT konnte die Öffentlichkeit im vergangenen Jahr an zwei Veranstaltungen gewinnen. An der «Langen Nacht der Wissenschaft» präsentierte die PHTG analoge und digitale Lernwelten, und der 11. Thurgauer Hochschultag stand ganz im Zeichen der Medienbildung an der PHTG.

Stärkung der fachdidaktischen Forschung

Eine weitere Profilschärfung konnte im Berichtsjahr mit der Stärkung der fachdidaktischen Forschung an der PHTG in drei Bereichen initiiert werden. Erstens wurde

eine Professur Mathematikdidaktik eingerichtet. Im Berichtsjahr hat Prof. Dr. Esther Brunner, die Ende 2013 auf die Professur berufen wurde, ihre Arbeit aufgenommen und bereits zwei Forschungsprojekte gestartet. Zweitens wurde eine Forschungsstelle Medienpädagogik eingerichtet, die im künftig neu aufgestellten MDZ die fachlichen Entwicklungen auf Hochschul- und auf Volksschulebene empirisch stützen wird. Und drittens wird die Fachbereichsforschung gestärkt werden, indem künftig der Bereich Dozierendenforschung noch enger mit den Fachbereichsentwicklungen verknüpft wird. So hat beispielsweise im vergangenen Jahr die Offerte der PHTG für die Evaluation des Englischunterrichts auf der Primarstufe den Zuschlag vom Amt für Volksschule des Kantons Thurgau erhalten.

Darüber hinaus wurde die bisher sehr erfolgreiche und profilierte Arbeit der Forschungsabteilung der PHTG und der Brückenprofessuren mit der Universität Konstanz weitergeführt. Im Berichtsjahr wurden beispielsweise die Ergebnisse des vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) geförderten Projekts «KoS – Kooperation im Kontext schulischer Heterogenität» zusammen mit dem von der PHTG finanzierten ergänzenden «Kooperationsplaner» an einer internationalen Tagung an der PHTG mit Fachpersonen aus Schulen, Wissenschaft und Verwaltung geteilt. Und das ebenfalls vom SNF geförderte Projekt der Forschungsabteilung in Zusammenarbeit mit der Brückenprofessur «Empirische Bildungsforschung» zum Thema Lern- und Leistungs-emotionen wurde verlängert.

Ende 2014 konnte ein neuer Leiter für die Forschungsabteilung an die PHTG berufen werden. Mit Dr. Dieter Isler wird auch künftig ein profilierter Wissenschaftler der Forschungsabteilung vorstehen und die Forschungstätigkeiten der verschiedenen Bereiche an der PHTG koordinieren. Er ersetzt Prof. Dr. Christoph Maeder, der an der PH Zürich eine neue Herausforderung angenommen hat. Die Forschungsschwerpunkte von Dr. Dieter Isler in der sprachlichen Bildung und zu Bildungsungleichheit und seine Forschungserfahrungen im Vorschulbereich werden das Forschungsprofil der PHTG fruchtbar ergänzen.



Weiterbildung führt weiter

Im Rahmen des neuen MAS Bildungsmanagement, der seit 2013 in Kooperation mit der PHSG und der PHGR im «Netzwerk Schulführung» angeboten wird, konnten im Berichtsjahr die ersten Zertifikate vergeben werden. Trotz der Optimierung und der laut Rückmeldungen der Teilnehmenden sehr attraktiven Angebote bleibt die Nachfrage nach der Schulleitungsaus- und -weiterbildung jedoch unter den Erwartungen und somit die Verfügbarkeit von Schulleitungen im Schulfeld unzureichend.

Im November 2014 startete ein neuer Durchgang des EDK-anerkannten CAS Berufswahl-Coach. Auch dieser CAS wird in Zusammenarbeit mit anderen Fachorganisationen angeboten und hat mit der Überarbeitung des Lehrplans 21 im vergangenen Jahr an Bedeutung gewonnen. Künftig wird auf der Sekundarstufe I der Bereich «Berufliche Orientierung» aufgewertet und entsprechend werden qualifizierte Lehrpersonen gefragt sein.

Die Vorbereitungen für Weiterbildungsangebote im Rahmen der Einführung des Lehrplans 21 sind bereits weit gediehen. Die Fachbereiche haben für das Programm 2015/16 neue Angebote für Kurse und schulinterne Weiterbildungen zusammengestellt. Für die vom Amt für Volksschule des Kantons Thurgau initiierte Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wurde der von der PHTG verantwortete Vertiefungsteil konzipiert.

Neue Räume bezogen

Dank der etwa 800 Studierenden an der PHTG kann der Bedarf an Lehrpersonen im Kanton Thurgau vom Kindergarten bis zur Gymnasialstufe gedeckt werden. Mit den drei Studiengängen, die aufgrund von Erweiterungen des Leistungsauftrags des Regierungsrates seit dem Bezug des Neubaus zusätzlich angeboten werden, ist die Studierendenzahl in den vergangenen Jahren stark gewachsen.

Der Bezug der neuen Räumlichkeiten im Einkaufszentrum ceha! Anfangs 2014 hat eine Entlastung des durch das grosse Wachstum entstandenen akuten Raumproblems der PHTG gebracht. Mit vier Seminar-

räumen, zwei Gruppenräumen, Büros für die Verwaltungsdirektion und einem Aufenthaltsraum für die Studierenden kann einigen Engpässen begegnet werden. Neuere Leistungsaufträge im Gestaltungsbereich, wie beispielsweise die Erweiterung des Fächerprofils im Bereich textiles und technisches Gestalten im Studiengang Sekundarstufe I, führen zu einem weiteren Raumbedarf. Diesbezüglich werden für das kommende Studienjahr kurzfristige Lösungen mittels Provisorien notwendig, die aktuell in Planung sind.

Bei der Planung des Erweiterungsbaus der PHTG hat sich im Berichtsjahr aufgrund der Abklärungen eines neuen Standortes eine Verschiebung des Bezugstermins von voraussichtlich einem Jahr ergeben. Zurzeit wird geprüft, wie eine Übergangslösung nach dem Auslaufen der aktuellen Mietverhältnisse mit vernünftigem Mitteleinsatz zur Verfügung gestellt werden kann.

Gemeinsamer Erfolg

Den Erfolg des vergangenen Jahres möglich gemacht haben an erster Stelle die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PHTG: die Professorinnen und Professoren, Dozierenden und Lehrbeauftragten, der wissenschaftliche Mittelbau, die Leitungspersonen und die Mitarbeitenden in den administrativen, technischen und betrieblichen Bereichen der Hochschule. Die im vergangenen Jahr erreichten Meilensteine wären jedoch nicht möglich gewesen ohne die gute Zusammenarbeit mit dem Hochschulrat und die grosse Unterstützung der Partner der PHTG. Dazu zählen die kantonalen Bildungsämter und die DEK-Leitung, die Verbände, die politischen Gremien sowie die Hochschulpartner im In- und Ausland, ganz besonders die Universität Konstanz. Ein ausdrückliches Dankeschön geht an die Thurgauer Schulen, ihre Behörden, Schulleitungen und Lehrpersonen, insbesondere die Praxislehrpersonen. Ihnen ist der Fokusteil des vorliegenden Jahresberichts gewidmet.

Chronik 2014

Grosser Rat

10. April 2014 // Eine Delegation der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GFK) unter der Leitung von Kantonsrätin Cäcilia Bosshard-Galmarini besucht die PHTG und stellt dem Hochschulratspräsidenten, der Rektorin, der Verwaltungsdirektorin und dem Leiter Finanz- und Personalwesen Fragen zum Jahresbericht und zur Rechnung 2013.

21. Mai 2014 // Regierungsrätin Monika Knill und Rektorin Priska Sieber beantworten die Fragen des Plenums der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GFK) zu den Jahresberichten der PHTG.

18. Juni 2014 // Auf der Grundlage des Berichts und Antrags der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GFK) genehmigt der Grosse Rat den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2013 der PHTG mit 107 zu 0 Stimmen. Die Voten aus den Fraktionen waren wohlwollend bis lobend, die Leistungen der PHTG und ihr über die Kantons- und Landesgrenzen ausstrahlender Ruf wurden anerkennend gewürdigt und verdankt.



6. Mai, 30. September, 9. November, 3. und 17. Dezember 2014 // Der Regierungsrat unterbreitet dem Grossen Rat am 6. Mai 2014 Botschaft und Entwurf zum Gesetz betreffend die Änderung des Gesetzes über die tertiäre Bildung (Tertiärbildungsgesetz; RB 414.2). Die grossrätliche Kommission zur Vorberatung des Gesetzes stimmt den Gesetzesänderungen am 30. September 2014 einstimmig zu. Im November und Dezember 2014 berät der Grosse Rat in drei seiner Sitzungen die Änderungsanträge.

Regierungsrat

11. Februar 2014 // Der Regierungsrat ernennt den Rechtsanwalt Dr. Hans Munz, Amriswil, per 1. Juni 2014 zum Mitglied des Hochschulrates der PHTG und bestimmt ihn gleichzeitig als dessen Präsident (RRB 76).

24. Juni 2014 // Der Regierungsrat beschliesst die Änderung des Studienplans der Studiengänge Vorschulstufe und Primarstufe der Pädagogischen Hochschule Thurgau vom 24. Februar 2014 (RRB 473).

16. September 2014 // Der Regierungsrat genehmigt das vom Preisgericht am 28. August 2014 verabschiedete Wettbewerbsprogramm für den Erweiterungsbau für die PHTG mit dem darin aufgeführten Raumprogramm (RRB 701).

16. September 2014 // Der Regierungsrat beschliesst den Landerwerb zur Sicherung des Bauplatzes von 3'540 m² Land ab Parzelle 332 der Schule Kreuzlingen für den Erweiterungsbau der PHTG (RRB 706). An der Urnenabstimmung der Schule Kreuzlingen vom 30. November 2014 stimmen 80.8 % dem Landabtausch mit dem Kanton Thurgau zu.

9. Dezember 2014 // Der Regierungsrat genehmigt die Änderung des Personalreglements der PHTG und unterstützt damit die Einführung eines neuen Lohnsystems für Dozierende und die notwendigen Anpassungen aufgrund von Auflagen der EDK zur Anerkennung des Studiengangs Sekundarstufe I (RRB 900).

22. Dezember 2014 // Der Regierungsrat stimmt dem Antrag der PHTG auf Verstetigung des Masterstudiengangs Frühe Kindheit zu. Der Studiengang zählt damit zum regulären Studienangebot der PHTG (RRB 942).

Förderverein

18. Juni 2014 // Zu seinem Zehn-Jahr-Jubiläum organisiert der Förderverein der PHTG einen besonderen Frühsommeranlass. In den neuen Räumlichkeiten der PHTG im Einkaufszentrum ceha! steht die Initiative «Natur & Technik begreifen» im Mittelpunkt. Anschliessend lädt der Förderverein zu einem Grillfest auf dem Boulevard in Kreuzlingen.



5. Juli 2014 // Der Förderverein zeichnet an der Bachelorfeier der PHTG die Diplomarbeit von Christine Dunst zum Thema «Philosophieren im Kindergarten ist Sprachförderung» und Melanie Stahel mit dem Titel «Verdingkinder in der Schule» mit einer Prämie von je CHF 500 aus.

15. September 2014 // Der ehemalige Präsident des Hochschulrats, Alfred Müller, wird von der Mitgliederversammlung zum ersten Ehrenmitglied des Fördervereins gewählt.

15. September 2014 // An der 10. Jahresversammlung des Fördervereins wird der Jahresbericht und die Rechnung 2013 des Fördervereins abgenommen und über Aktualitäten aus der Lehrerinnen- und Lehrerbildung informiert.

Hochschulrat

24. Februar 2014 // Der Hochschulrat genehmigt in seiner 59. Sitzung die Rechnung 2013 der PHTG und nimmt den Jahresbericht 2013 zur Kenntnis. Zudem verabschiedet er die Änderungen des Studienplans VS/PS, die aufgrund von Aufträgen des Regierungsrates notwendig waren.

5. Mai 2014 // Der Hochschulrat bewilligt die Finanzplanung der PHTG 2014 – 2018 und nimmt den Zwischenbericht zum Masterstudiengang Frühe Kindheit zur Kenntnis. Er verabschiedet zudem die geänderten Studienpläne des Studiengangs Sekundarstufe I zuhanden des Regierungsrats. Anschliessend wird an einer grossen Feier mit «Fanfaren und viel Musik» Alfred Müller, der erste Hochschulpräsident der PHTG, feierlich verabschiedet und sein Nachfolger, Dr. Hans Munz, an der PHTG begrüsst. Als Dank für das unvergleichliche Wirken von Alfred Müller wird der Platz zwischen den beiden Gebäuden der PHTG als «Piazza Müller» benannt.



3. September 2014 // Zum ersten Mal unter der Leitung des neuen Präsidenten Dr. Hans Munz verabschiedet der Hochschulrat die Grundzüge des neuen Lohnsystems für Dozierende und die dafür notwendigen Anpassungen des Personalreglements zuhanden des Regierungsrates. Er verleiht den beiden Dozenten James Robert (Robb) Correll und Peter Kruythof den Titel Professor.

6. November 2014 // Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Rüdiger, Vertreter der Universität Konstanz im Hochschulrat der PHTG, wird vom Rat der Universität Konstanz für eine weitere Amtsperiode von acht Jahren als Rektor der Universität Konstanz gewählt.

21. November 2014 // Der Hochschulrat würdigt in seiner Sitzung den Masterstudiengang Frühe Kindheit und unterstreicht dessen Beitrag zur Profilierung der PHTG. Er unterstützt den Antrag der Hochschulleitung, dem Regierungsrat den Masterstudiengang Frühe Kindheit zur Verstetigung vorzuschlagen.

Hochschulleitung

23. Januar 2014 // Die Hochschulleitung zieht sich für eine ausserordentliche eintägige Klausur zurück, um die vom Regierungsrat beauftragte Leistungsüberprüfung im Umfang von CHF 1 Mio. vorzunehmen.

7. Februar 2014 // Der Vorstand des Verbands Thurgauer Schulgemeinden (VTGS) lädt die Hochschulleitung der PHTG zu einer Sitzung im Rahmen seiner Klausur in Amriswil ein. Es findet ein anregender Austausch zu Fragen im Zusammenhang mit den Angeboten der PHTG und zu aktuellen kantonalen Bildungsdebatten statt.

18. Februar 2014 // Das Rektorat der Universität Konstanz und die Hochschulleitung der PHTG treffen sich zum Jahresgespräch. Im Mittelpunkt des Austausches stehen die Qualitätsoffensive Lehrerbildung in Deutschland, die Halbzeit des gemeinsamen Masterstudiengangs Frühe Kindheit und der Struktur- und Entwicklungsplan der Universität Konstanz.

26. Februar 2014 // Die Hochschulleitung trifft sich zu einem Austausch mit dem Vorstand von Bildung Thurgau. Es werden gegenseitige Erwartungen formuliert und über aktuelle Herausforderungen informiert.

5. März 2014 // Die Hochschulleitung lädt das Kader der DEK-Bildungsämter und das Leitungsplenum der PHTG zu einer Informationsveranstaltung ein. Die fünf Führungsbereiche der PHTG informieren über aktuelle Projekte.

10./11. März 2014 // Im Rahmen einer Klausur in Diesenhofen befasst sich die Hochschulleitung mit der Umsetzung des vom Hochschulrat beauftragten neuen Lohnsystems für Dozierende.

2./3. Juni 2014 // Einen ausserordentlichen Effort der Hochschulleitung verlangen das Projekt zum Ausbau der Personalabteilung und das neue hochschulübergreifende Projektportfolio-Management. Dazu zieht sich die Hochschulleitung für zwei Tage nach Gottlieben zurück, wohin sie zudem den neuen Hochschulratspräsidenten zu einem ersten Austausch einlädt.

8./9. September 2014 // In der zweiten regulären Jahresklausur der Hochschulleitung in Eschenz nimmt sich die Hochschulleitung einer systematischen strategischen Planung der kommenden Jahre an.

Rektorat

7. Januar 2014 // Die Rektorin und der Hochschulratspräsident laden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PHTG zum Neujahrsapéro in die neuen Räumlichkeiten der PHTG im Einkaufszentrum ceha!. Die Rektorin würdigt in einem Rückblick auf das Jahr 2013 das gemeinsam Erreichte und gibt einen Ausblick auf die anstehenden Herausforderungen im Jahr 2014.

19. Februar 2014 // Dreizehn neue Gaststudierende aus dem In- und Ausland werden zu ihrem Austauschsemester an der PHTG begrüsst. Bei ihrem Studium in Kreuzlingen werden sie unterstützt von den Mentorinnen (PHTG-Studierende, die bei organisatorischen Fragen helfen) und von ihren Study Buddies (zukünftige PHTG Outgoings, die als direkte Ansprechperson einer bzw. einem Incoming zugeteilt sind).

26. Februar 2014 // Die EU beschliesst als Folge der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative am 9. Februar 2014 die Verhandlungen zur Assoziierung der Schweiz an der neuen Programmgeneration Erasmus+ auszusetzen. Die PHTG muss die siebzehn eben neu unterzeichneten bilateralen Verträge mit ihren europäischen Partnerhochschulen neu verhandeln. In einem Fall scheitert dies.

10. bis 23. März 2014 // Acht Studierende der Escuela Superior de Formación de Maestros Simón Bolívar (ESFMSB), La Paz, Bolivien, besuchen die PHTG.

19. März 2014 // An der öffentlichen Veranstaltung im Rahmen der Nord-Süd-Partnerschaft der PHTG mit der ESFMSB unter dem Titel «Wie nachhaltig ist fairer Handel?» hält Prof. Dr. Michael Siegrist von der ETH Zürich ein Grundlagenreferat über Forschungsergebnisse zum

Verhalten von Konsumentinnen und Konsumenten und legt damit die Basis für eine anregende Podiumsdiskussion zum Thema des Abends.

26. März 2014 // In der Lounge des Institutes für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich findet die Vernissage des Buchs «Reformpädagogik nach der Odenwaldschule – Wie weiter?» statt, in dem die Beiträge der gleichnamigen Tagung an der PHTG veröffentlicht sind.

31. März, 28. August und 15. November 2014: // Der Hochschulratspräsident, die Rektorin und der PHTG-Baubeauftragte arbeiten als Nutzerinnenvertretungen bei den Planungsarbeiten und -sitzungen für den Erweiterungsbau der PHTG mit.

14. Mai 2014 // Auf dem Bildungscampus in Kreuzlingen findet die 58. Internationale Musische Tagung (IMTA) statt. Rund 5000 Besucherinnen und Besucher lassen sich von über 160 Angeboten inspirieren, die unter Federführung des Amts für Volksschule und unter Mitwirkung der Campus-Schulen und der Schule Kreuzlingen organisiert wurden.



17. Mai 2014 // Die 3. Ausgabe der «Langen Nacht der Wissenschaft», einer Veranstaltung des grenzüberschreitenden Wissenschaftsstandortes Konstanz/Kreuzlingen, steht unter dem Motto «analog vs. digital». Im Kulturzentrum am Münster in Konstanz zeigen die Mitarbeitenden des MDZ (Medien- und Didaktikzentrum), Dozierende und Forschende der PHTG «analoge und digitale Lernwelten».

22. Mai 2014 // An einer gemeinsamen Sitzung der Rektorin der PHTG mit den Rektoren der PH Weingarten, St. Gallen, Graubünden und Schaffhausen wird die Weiterführung des gemeinsamen IBH-Masterstudiengangs Schulentwicklung beschlossen.

20. Juni 2014 // Die Mitarbeitenden der interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) besuchen auf ihrem Jahresausflug die PHTG, mit der sie eine vielfältige Kooperation verbindet.

22. August 2014 // 25 Entscheidungsträgerinnen und -träger aus Volksschulämtern und Pädagogischen Hochschulen der Ostschweiz treffen sich zum jährlichen Forum Ostschweizer Lehrerinnen- und Lehrerbildung an der PHTG in Kreuzlingen. Die diesjährigen Themen betreffen Fragen der Fächerprofile der Volksschullehrpersonen und die neue Rolle der Assistenzen in den Schulen.

3. September 2014 // Die PHTG und die PMS sind Gastgeberinnen der Jahrestagung des Verbands Thurgauer Sekundarschullehrkräfte (Sek I TG). Rund 500 Sekundarlehrpersonen und zahlreiche Gäste lassen sich im Sport- und Kulturzentrum Dreispitz vom Referat «Verzauberung der Welt» von Prof. Dr. em. Ernst Peter Fischer zum Schmunzeln und Nachdenken über die Geheimnisse der Welt anregen.

11./12. September 2014 // Die Nord-Süd-Partnerschaft der PHTG erhält die diesjährige Golfturnierspende für Nachwuchsprojekte der Thurgauer Kantonalbank (TKB) im Umfang von CHF 18'000. Peter Hinder, CEO der TKB, übergibt auf dem Golfplatz Erlen den Check der PHTG.

15. September 2014 // «Bildung. Medien. PHTG.» Um dieses Motto ranken sich die Feierlichkeiten zum 11. Jubiläum der PHTG und zur Eröffnung des neuen Studienjahrs. Im Sport- und Kulturzentrum Dreispitz lassen sich rund 400 Anwesende von den attraktiv präsentierten und beinahe unendlich scheinenden Möglichkeiten der Medienwelt faszinieren.

18. bis 20. September 2014 // An der Berufsmesse in Weinfelden werden mehr als 180 Berufe präsentiert, um die Berufswahl von Jugendlichen zu erleichtern. Am Stand der Thurgauer Mittel- und Hochschulen erörtert auch die PHTG ihre Studienangebote.

22. Oktober 2014 // Bei einem Glas Süssmost werden zehn neue Gaststudierende aus aller Welt von der Rektorin Prof. Dr. Priska Sieber und von Gerit Jaritz vom International Office zu ihrem Austauschsemester an der PHTG begrüsst.



29. Oktober 2014 // Auf Einladung der Schweizerischen UNESCO-Kommission und der PHTG nehmen rund 30 Fachpersonen und Schlüsselpersonlichkeiten aus dem tertiären Bildungsbereich der frühkindlichen Bildung an einer «table ronde» in Bern teil. Diskutiert werden Herausforderungen und der Koordinationsbedarf der Aus- und Weiterbildung für den Bereich der frühkindlichen Bildung auf Tertiärstufe in der Schweiz.

13. November 2014 // «Am Morgen Student an der PHTG – am Nachmittag Lehrer in einer Schulklasse.» Unter diesem Motto führt die Arbeitsgruppe Gleichstellung der PHTG am diesjährigen Zukunftstag ein weiteres Mal das Projekt «Abenteuer Schule geben» durch.

14. November 2014 // «Kreativität im Alltag, in der Wissenschaft, in der Kunst.» Unter dieser Überschrift steht die diesjährige Ausgabe von «uni downtown» der Universität Konstanz, der Hochschule Konstanz für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG), und der PHTG. Prof. Robb Correll referiert zum Thema «Kreative Schule – Schule der Kreativität». Susanne Kiebler lädt zum Referat «Ein Zebra auf dem Smartphone – Kreativitätsförderung durch digitale Fingermalerei?»

25./26. November 2014 // Das Direktorium der PH Wallis besucht die PHTG. Ziel des Besuchs ist das gegenseitige Kennenlernen, der Austausch der beiden Hochschulleitungen bezüglich der jeweiligen Rahmenbedingungen, Herausforderungen und Besonderheiten und die Sondierung potenzieller Kooperationsfelder.

Lehre

15. Januar 2014 // Der Vorstand der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) fällt zwei für die PHTG und den Kanton Thurgau wegweisende Beschlüsse: Die Lehrdiplome des Bachelor-Master-Studiengangs Sekundarstufe I der PHTG werden schweizweit anerkannt und die bereits seit 2006 geltende Anerkennung der Lehrdiplome für die Vorschulstufe und die Primarstufe wird für weitere sieben Jahre bestätigt.

3. März 2014 // An der öffentlichen Informationsveranstaltung über die Studiengänge der PHTG nehmen rund 50 Interessierte teil.

22. März 2014 // Die Jahrestagung des Forums Deutschdidaktik findet an der PHTG statt. Rund 40 Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker Deutsch aller Pädagogischen Hochschulen der Schweiz befassen sich mit Fragen zur Professionalisierung der fachdidaktischen Weiterbildung.

4. April 2014 // An der ersten Masterdiplomfeier der PHTG werden zum ersten Mal schweizweit anerkannte Lehrdiplome an die Studierenden aus dem Regelstudiengang Sekundarstufe I übergeben. Zudem werden die ersten Absolventinnen und Absolventen des binationalen Masterstudiengangs Frühe Kindheit diplomiert. Weiter erhalten die Studierenden des Studiengangs Sekundarstufe II ihre Lehrdiplome.

1. Mai 2014 // Für die fünf Studiengänge Vorschulstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II und Frühe Kindheit haben sich insgesamt 331 Personen neu angemeldet. Dies sind 25 mehr als im Vorjahr.

5. Juli 2014 // An der Bachelordiplomfeier werden im Sport- und Kulturzentrum 156 neue Lehrdiplome übergeben. 34 Frauen und ein Mann erhielten ein Lehrdiplom für die Vorschulstufe sowie 104 Frauen und 17 Männer ein Lehrdiplom für die Primarstufe. Die Diplomrede hält der Hochschulrat Heinz Leuenberger.



12. September 2014 // Bereits zum fünften Mal werden an der PHTG Diplome für die Sekundarstufe I vergeben. Insgesamt erhalten 12 Personen die Lehrbefähigung für die Sekundarstufe I sowie die Urkunde für den erfolgreichen Abschluss ihres Masterstudiums. Alfred Müller, ehemaliger Präsident des Hochschulrats der PHTG, hält die Festrede.

15. September 2014 // Das Studienjahr 2014/15 startet an der PHTG mit insgesamt 752 immatrikulierten Studierenden in den fünf Regelstudiengängen, 8 Studierende weniger als im Vorjahr.

7. November 2014 // Der gemeinsam von der Universität Konstanz und dem Studiengang Sekundarstufe II der PHTG organisierte 2. Bildungswissenschaftliche Tag findet unter dem Leitthema «Kompetenzorientierte Lernsettings – Hintergrundinformationen, Herausforderungen und Perspektiven» statt. Über 130 Studierende, Lehrpersonen, Dozierende, Schulleitungen sowie Vertretungen von Bildungsverwaltungen aus Deutschland und der Schweiz

nehmen an der Universität Konstanz an dieser Fachtagung teil.

10. November 2014 // Rund 150 Interessierte folgen der Einladung der PHTG für den Informationsabend und lassen sich zu den Studiengängen Vorschulstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II sowie Master Frühe Kindheit informieren.

12. November 2014 // 44 Studierende erhalten in feierlichem Rahmen ihr Diplom für den erfolgreich abgeschlossenen binationalen Studiengang Sekundarstufe II. Als Diplomrede zum Thema «Sitzenbleiben, Durchfallen, Abbrechen – Über das Glück, scheitern zu dürfen», inszeniert Matthias Brenner, ein ehemaliger PHTG-Student, der sein Studium abgebrochen hat, als Matze B. eine rasant-witzig-poetisch-bissige Slam-Poetry-Performance.



26. November 2014 // Der Besuchsmorgen der PHTG für Schülerinnen und Schüler der Kantonsschulen Frauenfeld und Romanshorn sowie des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums Radolfzell stösst auf grosses Interesse.

Weiterbildung und Dienstleistungen

8. Januar 2014 // Rund 400 Lehrerinnen und Lehrer, Behördenmitglieder und Schulleitende nehmen an der Thementagung der PHTG und des Amtes für Volksschule zum Lehrplan 21 teil.

26. Februar 2014 // Die letzten 25 Absolventinnen und Absolventen der Zusatzqualifikation Englisch Primarstufe erhalten ihre Diplome.

28. April bis 16. Mai 2014 // Bereits zum neunten Mal besuchen alle Thurgauer Lehrpersonen im zweiten Berufsjahr im Rahmen der Berufseinführung einen dreiwöchigen Weiterbildungsblock an der PHTG. Die Arbeit in Projekten und Workshops sowie der Austausch untereinander unterstützt sie dabei, ihre beruflichen Kompetenzen zu vertiefen und zu erweitern. Ihre Schulklassen werden während dieser drei Wochen von Studierenden der PHTG unterrichtet.

30. Juni 2014 // 13 Personen erhalten an einer Feier an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen (PHSG) in Rorschach ihre Urkunden für den erfolgreichen Abschluss des Zertifikatslehrgang (CAS) Personelle Führung. Der CAS wird vom Netzwerk Schulführung, einer Kooperation der Pädagogischen Hochschulen Thurgau, St. Gallen und Graubünden, angeboten.

7. Juli 2014 // Die erste Durchführung der Weiterbildung Basisstufe der PHTG für Lehrpersonen des Kindergartens und der Unterstufe startet. Teilnehmen können Lehrpersonen aus Thurgauer Schulen, die das Bewilligungsverfahren des Departements für Erziehung und Kultur zur Einführung der Basisstufe erfolgreich abgeschlossen haben.

14. November 2014 // An der PHTG findet das dritte ganztägige Herbstmeeting des Kompetenznetzwerks Frühe Kindheit statt. Das Leitthema in diesem Jahr heisst: «Frühe Kindheit – Brücken bauen zwischen Praxis und Politik». Am Nachmittag lädt das Kompetenznetzwerk zum öffentlichen Vortrag «Politik, Praxis, Wissenschaft: Frühe Kindheit als Verhandlungsgegenstand» von Prof. Dr. Tanja Betz von der Universität Frankfurt und anschliessender grenzübergreifender Podiumsdiskussion. Den Einladungen folgen Fachpersonen und Interessierte aus der Schweiz, Deutschland und Österreich.



12. Dezember 2014 // Elf Personen feiern an der PHSG in Rorschach den erfolgreichen Abschluss des erstmals durchgeführten Zertifikatslehrgang (CAS) Betriebliche Führung.

Forschung und Wissensmanagement

11. Februar 2014 // Prof. Dr. Annelies Kreis tritt am Veranstaltungszyklus «Ausgesprochen: Wissenschaft» des «Südkuriers» im Voglhaus in Konstanz auf. In einem Gespräch mit dem Redaktionsleiter Jörg-Peter Rau erörtert sie ihre Forschung an der PHTG zum berufsbezogenen Lernen von Lehrerinnen und Lehrern und Kooperationen in Schulteams.

27. Februar 2014 // Die MDZ Bibliothek lädt begleitend zur Ausstellung «Hartnäckig & unverfroren – Bananenfrauen» zur Gesprächsrunde: «Was kann ich denn schon ändern?» ein.

12. März 2014 // Zum ersten Mal führt die Kantonale Bibliothekskommission in Zusammenarbeit mit der MDZ-Bibliothek ihre jährliche Weiterbildungsveranstaltung «Höck für Schulbibliothekarinnen und Schulbibliothekare» in den Räumlichkeiten der PHTG durch.

27. März und 20. November 2014 // Rund 50 Studierende der PHTG nutzen die Lange Schreibnacht der MDZ-Bibliothek und vertiefen sich in ihre Schreibarbeiten. Sie erhalten Unterstützung beim Beratungsteam oder besuchen die angebotenen Workshops.

3. Juni 2014 // Prof. Dr. Esther Brunner wird an der Gründungsversammlung der «GDM Schweiz» (Gesellschaft der Didaktik der Mathematik Schweiz) zur Kopräsidentin sowie als Schweizer Vertretung im Beirat der GDM (mit Sitz in Berlin) gewählt.

22./23. August 2014 // Die Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrpersonen und Fachpersonen für Sonderpädagogik steht im Fokus der Tagung «Kooperation im Kontext schulischer Heterogenität» (KoS), der Abschluss-tagung des gleichnamigen Forschungsprojekts, die rund 160 Interessierte aus dem In- und Ausland an die PHTG lockt. An der Tagung wird auch der «Kooperationsplaner» vorgestellt (<http://kooperationsplaner.ch>), das an der PHTG forschungsbasiert entwickelte Online-Instrument zur Rollenklärung in Schulteams.



26. August 2014 // Das MDZ und der Fachbereich Medienbildung gestalten im Schuljahr 2014/15 die Weiterbildungsveranstaltungen für Praxislehrpersonen. Die rund 80 Teilnehmenden erhalten einen Einblick in neue Grundlagen der Medienbildung sowie zahlreiche konkrete Ideen für die Praxis.

10. November 2014 // Der Kanton Thurgau beauftragt die PHTG mit der Durchführung der Evaluation des Englischunterrichts auf der Primarstufe im Kanton Thurgau. Diese zweite Erhebung soll aufzeigen, inwiefern sich das erreichte Niveau der Schülerinnen und Schüler mit Einführung des Englischunterrichts auf der Primarstufe verändert hat.

12. November 2014 // Für das vom SNF geförderte Projekt «Struktur und Ursachen von Lern- und Leistungs-emotionen: Eine Längsschnittanalyse zu habituellen und situativen Emotionen im Unterricht» (SEE-Studie) spricht der Schweizerische Nationalfonds einen Zusatzkredit für eine viermonatige Verlängerung bis Ende Juli 2015.

19. November 2014 // Die Rektorin und das Projektteam «Reorganisation Medienbildung» unter der Leitung des Prorektors Forschung und Wissensmanagement informieren die Mitarbeitenden des MDZ über die Beschlüsse zur Reorganisation der Medienbildung. Die Hochschulleitung hat die Anträge der Projektgruppe unterstützt, dem MDZ künftig die Verantwortung für den vierfachen Leistungsauftrag im Bereich Medien und ICT zu übertragen, die bisherige Binnenorganisation mit Teamleitungen aufzulösen und die Gesamtleitung des MDZ einer neu zu rekrutierenden Person zu übertragen.

10. Dezember 2014 // Dr. Dieter Isler wird zum künftigen Leiter der Forschungsabteilung der PHTG gewählt. Er folgt auf Prof. Dr. Christoph Maeder und wird bereits ab 1. März 2015 erste Aufgaben übernehmen.

Verschiedenes PHTG

10. Januar 2014 // Fristgerecht kann die Bauabnahme der neuen Hörsäle im Einkaufszentrum ceha! vorgenommen werden. Die PHTG erhält in direkter Nachbarschaft zum Campus Bildung Kreuzlingen sechs zusätzliche Unterrichtsräume und Büros für die Verwaltungsdirektion.

23. Februar 2014 // Das Frauenvokalensemble «PH-Wert» der PHTG ist mit dem Programm «Lieder-Songs-Chansons-Chanzuns» zu Gast im Abendmusikzyklus 2014 in Berlin.

6. März 2014 // An der Vernissage des Kunstwerks «real or faked» führt der Medienkünstler Boris Petrovsky sein Werk ein, das die Kunstkommission Campus als Kunst am Bau der PHTG ausgewählt hat.

17. März 2014 // Die Musiklehrpersonen aller drei Campus-Schulen geben in der Campus-Aula ein Konzert mit einem abwechslungsreichen Programm von frühbarocken Sonaten über traditionelle türkische, bulgarische

und marokkanische Stücke für Gitarren und Gesang sowie Spirituals und Gospels bis zu Bohuslav Martinůs jazziger «Revue de Cuisine». Damit danken sie für die Neuanschaffung eines Konzertflügels.

1. bis 30. Juni 2014 // Die PHTG nimmt an der Aktion «bike to work» teil.

13./14. Juni 2014 // Verschiedenste Ensembles mit Mitwirkenden von PMS, PHTG und KSK laden zum jährlich stattfindenden Campus-Konzert ins Sport- und Kulturzentrum Dreispitz ein. Unter dem Motto «Wie gleichst du dem Wasser» sind Werke aus unterschiedlichsten Stilrichtungen rund um das kühle Nass zu hören.

13. Juni 2014 // Im Foyer der PHTG findet die Vernissage der Wanderausstellung «Kein Kind ist illegal» statt, die bis zum 18. Juni zu sehen ist. Diese widmet sich den geschätzten 10'000 Sans-Papiers-Kindern in der Schweiz und wurde von den Vereinen AGATHU (Arbeitsgruppe für Asylsuchende Thurgau) und FREMDE & WIR nach Kreuzlingen geholt.

31. Juli 2014 // Die folgenden Lernenden schliessen ihre Berufsbildung an der PHTG erfolgreich ab: Christian Zizzi als Kaufmann, Adrian Sameli als Informatiker Applikationsentwicklung, Ivo Koster als Fachmann Betriebsunterhalt, Adrian Liechti als Informatiker Generalist.

14./15. Dezember 2014 // Die PMS und die PHTG laden zu den traditionellen Weihnachtskonzerten in die Kirche St. Ulrich, Kreuzlingen, ein. Unter dem Thema «Magnificat anima mea Dominum – Meine Seele preist den Herrn» erklingen alte und neue Magnificat-Vertonungen sowie Weihnachtslieder aus dem 17. und 20. Jahrhundert.



Maria Moser
Studiengangleiterin
und Leiterin Berufspraktische
Ausbildung Vorschulstufe

Helena Steinmann
Leiterin Berufspraktische
Ausbildung Primarstufe

Hans Amrhein
Prorektor Berufsbildung PMS

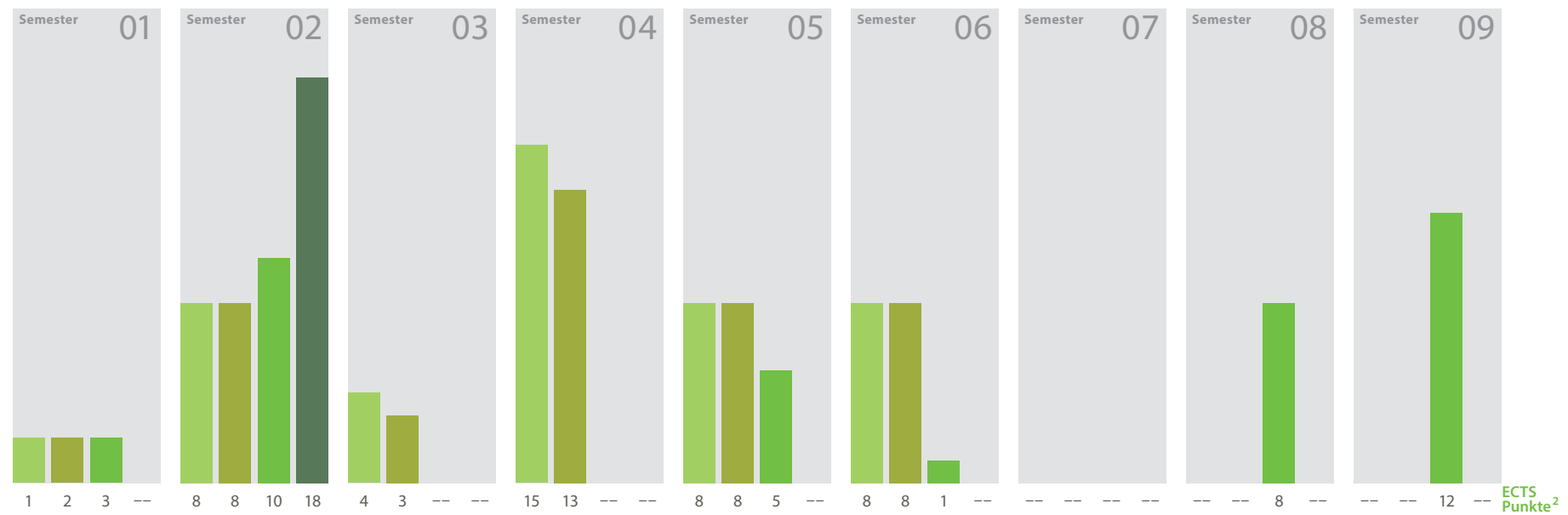
Peter Heiniger
Studiengangleiter und
Leiter Berufspraktische
Ausbildung Sekundarstufe II

Daniela Schriebl
Leiterin Berufspraktische
Ausbildung Sekundarstufe I



Die wichtige Rolle der Praxislehrerinnen und -lehrer

Praktika in den verschiedenen Studiengängen¹



Studiendauer (Vollzeitstudium)

Studiengang	Dauer
Vorschulstufe	(Bachelor of Arts / 6 Semester / 180 C)
Primarstufe	(Bachelor of Arts / 6 Semester / 180 C)
Sekundarstufe I	(Master of Arts / 9 Semester / 270 C)
Sekundarstufe II	(Master of Advanced Studies / 2 Semester / 60 C)

¹ Nicht aufgeführt sind die zugehörigen Begleitseminare, die ebenfalls zur berufspraktischen Ausbildung zählen.

² ECTS-Anrechnungspunkte drücken den Umfang von Studienleistungen aus. 1 ECTS-Punkt entspricht 25–30 studentischen Arbeitsstunden.

Im Studium der angehenden Lehrerinnen und Lehrer entfällt gut ein Viertel der Ausbildungszeit auf die berufspraktische Ausbildung. Das ist jener Teil des Studiums, in dem die Studentinnen und Studenten in unmittelbarem Kontakt mit ihrem künftigen Beruf stehen. In verschiedenen Schulen und Klassen sammeln sie vielfältige praktische Erfahrungen und erwerben die nötigen Kompetenzen für ihr späteres berufliches Handeln. Dieser Prozess, der gleich zu Beginn des Studiums einsetzt und sich über dessen ganze Dauer erstreckt, wäre nicht denkbar ohne die erfahrenen und kompetenten Berufsleute, welche die Studierenden dabei betreuen und begleiten: die Praxislehrerinnen und -lehrer der PHTG.

In Form von Hospitationen, Praxistagen und Wochenpraktika verbringen die angehenden Lehrerinnen und Lehrer viele Tage und Wochen in verschiedenen Klassen ihrer Zielstufe. Dabei werden die Ansprüche, die an die Studierenden gestellt werden, laufend gesteigert, von isolierten, überschaubaren Einzelaufträgen bis hin zur umfassenden und weitgehend selbstständigen Schulführung und Unterrichtsgestaltung.

Begleitet und betreut werden die Studierenden von den Lehrerinnen und Lehrern der jeweiligen Klassen, den Praxislehrpersonen. Ziel- und aufgabenbezogen führen diese die Studierenden an ihre zukünftige Aufgabe heran. Durch gemeinsames Planen, Durchführen und Reflektieren von Unterricht helfen sie ihnen, das nötige Rüstzeug für ihren künftigen Beruf zu erwerben, die erforderlichen Handlungskompetenzen aufzubauen und ihre Berufsidentität zu entwickeln und zu stärken.

Mitverantwortung

Die Praxislehrpersonen tragen Mitverantwortung für einen zentralen und im Erleben der Studierenden höchst bedeutsamen Bereich des Studiums. Ihre Arbeit mit den Studierenden besteht aus einem Zusammenspiel von Auftragserteilung, Beobachtung und gemeinsamer Reflexion. Sie helfen den angehenden Lehrerinnen und Lehrern, das eigene Potenzial zu erkennen und auszuschöpfen und Entwicklungs- und Veränderungsmöglichkeiten für ihr unterrichtliches Handeln zu erkennen. Praxislehrpersonen beurteilen die Leistungen ihrer Studierenden mittels vorgegebener Kriterien. Auf der Vorschul- und Primarstufe werden je zwei Studierende im Tandem von einer Praxislehrperson begleitet, was vielfältige Möglichkeiten für eine wertvolle Zusammenarbeit eröffnet. In den Studiengängen Sekundarstufe I und II ist das Verhältnis in der Regel eins zu eins.

Praxislehrpersonen beurteilen die Berufseignung

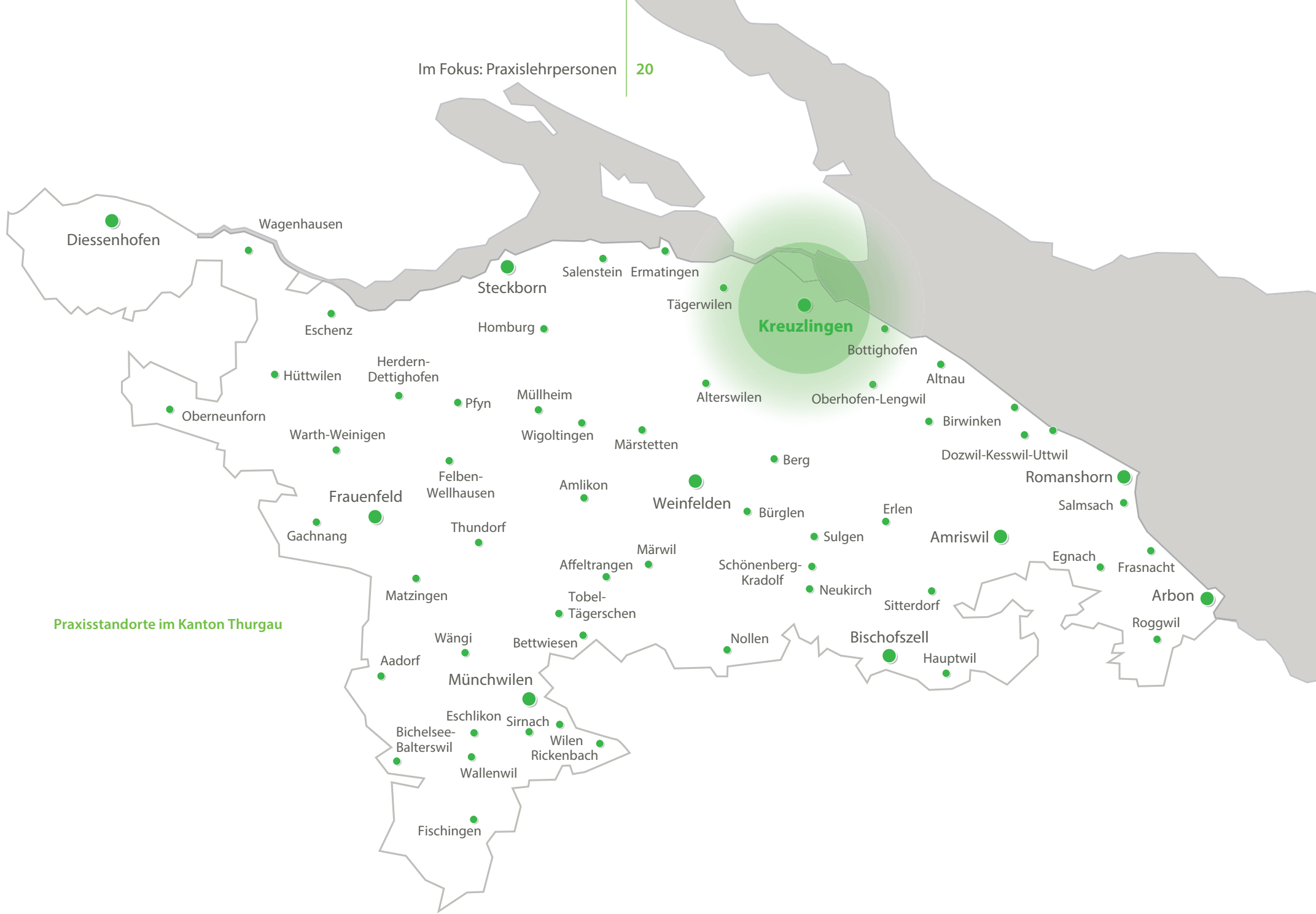
Praxislehrpersonen helfen den angehenden Lehrerinnen und Lehrern, professionell und doch authentisch aufzutreten, den Schülerinnen und Schülern aufmerksam und wertschätzend zu begegnen und dabei das richtige Verhältnis von Nähe und Distanz zu finden. Emotionale Stärke, Dialog- und Teamfähigkeit sowie Verantwortungsbewusstsein gehören neben dem Fachwissen und -können zu den personalen Grundvoraussetzungen für die Ausübung dieses anspruchsvollen Berufs. Diese und weitere Kompetenzen wie Belastbarkeit, Reflexions- und Kommunikationsfähigkeit werden in Form einer Eignungsabklärung im

Laufe des ersten Studienjahrs und insbesondere während der Praktika beurteilt. Im Studiengang Sek II wird die Berufseignung ausschliesslich im Rahmen der Praktika überprüft. Aufgabe der Praxislehrpersonen ist es, die Studierenden während der konkreten Arbeit und in unterschiedlichen Situationen im Klassenzimmer in Bezug auf diese Grundqualifikationen zu beobachten, das mit ihnen zum Thema zu machen und ihre Eignung für den Lehrberuf einzuschätzen.

Auch die Reflexion der persönlichen Grundhaltungen der Studierenden, die sich in ihrem unterrichtlichen Handeln zeigen, gehört zu den Aufgaben der Praxislehrpersonen. Diese Haltungen sollen frei von Vorurteilen oder tendenziösen Haltungen sein und sich an Grundsätzen wie Wertschätzung, Kooperation und Förderung orientieren.

Ein wesentlicher Teil der berufspraktischen Ausbildung und damit der Aufgabe der Praxislehrpersonen ist die Initiierung und Begleitung stimmiger und abwechslungsreicher Lehr-/Lernprozesse. In diesem Bereich können sie als engagiertes, professionelles Modell einen wichtigen Beitrag leisten. Die Studierenden in ihren persönlichen und fachlichen Kompetenzen optimal zu fordern und zu fördern, ist ein anspruchsvoller und faszinierender Teil der Arbeit als Praxislehrperson.

Im Fokus: Praxislehrpersonen 20



Praxisstandorte im Kanton Thurgau

Mit mehr als 300 Praxisplätzen im Kanton Thurgau ist die berufspraktische Ausbildung der PHTG breit abgestützt.

Hinzu kommen viele weitere Praktikumsplätze im sonderpädagogischen Bereich. Insbesondere für den Studiengang Sekundarstufe II werden Praxisplätze ausserhalb des Kantons benötigt: Schulen in elf weiteren Kantonen, in Konstanz (D) und in Vaduz (Liechtenstein) stellen der PHTG über 70 zusätzliche Plätze zur Verfügung. Über die Landesgrenzen hinaus spinnt die PHTG ihr Netz für das Fremdsprachenpraktikum; zahlreiche Schulen in der Westschweiz, in Frankreich und England unterstützen sie mit attraktiven Praktikumsplätzen.

Praxisbezug als zentrales Anliegen

Die Inhalte der Lehrveranstaltungen an der PHTG und das unterrichtliche Handeln im Rahmen der berufspraktischen Ausbildung sind systematisch aufeinander bezogen. Diese enge und kontinuierliche Verbindung ist ein zentrales Anliegen der Ausbildung an der PHTG. Die konkrete Umsetzung dieses Konzepts ist indessen nicht ganz einfach. Zurzeit sind gegen 800 Studierende an der PHTG immatrikuliert. Für ihre Ausbildung ist die PHTG auf eine grosse Zahl an Praxislehrpersonen angewiesen, die für diese Aufgabe qualifiziert sind und die Ausbildung an der PHTG kennen.

Mit erheblichem Aufwand und dank einer ausgezeichneten Vernetzung mit den Schulen im Kanton Thurgau, in den angrenzenden Kantonen und auf der Gymnasialstufe auch in Teilen der übrigen Schweiz ist es bisher gelungen, ausreichend viele Praxisplätze zu finden. Diese Vernetzung wurde über Jahre aufgebaut und gepflegt. Deshalb ist es heute möglich, den intensiven Praxisbezug in allen Studiengängen in dieser Breite und Qualität anbieten zu können.

Zwischen Perspektiven wechseln

Die rund 500 Praxislehrpersonen sind erfahrene Lehrerinnen und Lehrer und zugleich Mitarbeitende der PHTG respektive der PMS. Damit verfügen sie über eine interessante Doppelperspektive: Zum einen stehen sie selbst als Lehrpersonen im Berufsalltag, zum anderen tragen sie wesentlich zur Ausbildung der angehenden Lehrerinnen und Lehrer bei. In den Praktika verantworten die Praxislehrpersonen jeweils ihren eigenen Unterricht, während sie gleichzeitig den Entwicklungs- und Professionalisierungsprozess der Studierenden begleiten und fördern.

Die Praxislehrpersonen werden in ihrer Arbeit von Dozierenden der PHTG unterstützt, die als Mentorinnen und Mentoren in der berufspraktischen Ausbildung mitwirken. Sie arbeiten mit bei der Vorbereitung und Auswertung der Praktika, besuchen die Praxislehrpersonen und die ihnen zugeteilten Studierenden im Unterricht, geben Rückmeldungen und stehen grundsätzlich bei Fragen und anstehenden Problemen als Ansprechpartnerinnen und -partner zur Verfügung. Sie haben somit eine Brückenfunktion zwischen der Hochschule und den lokalen Schulen und helfen mit, die Kohärenz der vermittelten Werte und Zielsetzungen sicherzustellen.

Voraussetzungen

Für die Tätigkeit als Praxislehrperson eignen sich Lehrerinnen und Lehrer, die bereit sind, sich selbst permanent weiterzuentwickeln. Ein ausgeprägtes Interesse an aktuellen Fragen der Ausbildung, der Unterrichts- und Schulentwicklung sowie der Bildungspolitik ist wichtig, um die Studierenden wirkungsvoll in ihrer beruflichen Entwicklung unterstützen und fördern zu können. Zusätzlich müssen einige formale Bedingungen erfüllt sein:

- Lehrdiplom für die entsprechende Schulstufe
- mindestens drei Jahre Berufspraxis
- Teilnahme am Einführungskurs für Praxislehrpersonen
- kontinuierliche Teilnahme an Weiterbildungstagen und kollegialen Beratungen der Praxislehrpersonen im Rahmen ihrer Tätigkeit

Einführungskurs für Praxislehrpersonen am Beispiel der Studiengänge Vorschulstufe und Primarstufe

Rolle und Identität als Praxislehrperson

Im ersten Ausbildungsmodul stehen das Rollenverständnis als Praxislehrperson sowie das Ausbildungskonzept des jeweiligen Studiengangs im Vordergrund. Themen sind das Zusammenspiel von Theorie und Praxis sowie die eigenen Unterrichtsbilder und Beratungskonzepte. Daneben werden die Qualität von Unterricht sowie das Entwicklungs- und Bildungsverständnis der angehenden Praxislehrpersonen beleuchtet.

Theorie-/Praxisbezug in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung

Aufbau, Ziele und Inhalte der berufspraktischen Ausbildung stehen im Zentrum des zweiten Ausbildungsmoduls. Es geht um elementare Lehr- und Lernformen, Lernziele und die Nutzung der elektronischen Lernplattform. Hinzu kommen stufenspezifische Inhalte.

Beobachten, Beurteilen und Begleiten

Den Abschluss bilden im dritten Modul die konkreten Aufgaben der Praxislehrpersonen: Das aufmerksame und objektive Beobachten und Beurteilen ist ebenso Thema wie die Rolle als Berater oder Beraterin und als Dialogpartnerin oder -partner. Ausserdem werden die angehenden Praxislehrpersonen mit der Eignungsabklärung der Studierenden und den Anforderungskriterien für die Praktikumsberichte vertraut gemacht.



Sich im Beruf weiterentwickeln

An der PHTG ist die Weiterbildung zur Praxislehrperson stufenspezifisch organisiert und auf das zukünftige Aufgabengebiet zugeschnitten. Die Interessentinnen und Interessenten werden sorgfältig auf die neue Aufgabe und ihre Rolle vorbereitet, sind sie doch künftig nicht nur im Unterricht mit ihren Klassen, sondern neu auch im Bereich der Erwachsenenbildung tätig. So stehen unter anderem die Gesprächsführung mit Erwachsenen und die neue Rolle als Praxislehrperson im Fokus des Einführungskurses. Der Praxisbezug in der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung ist ebenso Thema wie das Entwicklungs- und Bildungsverständnis.

Kontinuierliche Zusammenarbeit

Auch nach dem Einführungskurs sind die Praxislehrpersonen zu Zusammenkünften und Weiterbildungen an der PHTG eingeladen. Sie werden kontinuierlich informiert über Inhalte und aktuelle Neuerungen in der Ausbildung. Im Rahmen gemeinsamer Unterrichtsbesuche werden ausserdem persönliche Wahrnehmungen und Einschätzungen verglichen und diskutiert und damit eine möglichst einheitliche Beurteilung der Leistungen der Studierenden sichergestellt.

Gemeinsam bereiten Praxislehrpersonen und Dozierende der PHTG so die Studierenden auf ihre zukünftigen Aufgaben vor und begleiten sie in der berufspraktischen Ausbildung auf dem Weg in eine erfolgreiche Tätigkeit als Lehrerinnen und Lehrer.

Partner im Schulfeld

Die steigenden Studierendenzahlen in den vergangenen Jahren stellen die PHTG vor die Herausforderung, den Kreis der Praxislehrpersonen kontinuierlich zu erweitern. Die Rekrutierung fähiger und motivierter Praxislehrerinnen und -lehrer erfolgt über unterschiedliche Kanäle.

Die wichtigsten Ansprechpersonen sind die Schulleitungen, die in direktem Kontakt mit den Verantwortlichen der PHTG stehen. Sie sprechen geeignete Lehrpersonen ihres Teams an und motivieren sie für diese Aufgabe. Die Zusammenarbeit mit den Schulleitungen ist ein wichtiger Garant für die PHTG, dass qualifizierte und engagierte Lehrpersonen als Praxislehrpersonen gewonnen werden können. Im Studiengang Sek II sind es die Dozierenden für Fachdidaktik, die über ihre Fachschaften Kontakte zu erfahrenen Lehrpersonen herstellen und diese als Praxislehrpersonen gewinnen.

Damit auch zukünftig geeignete Praxislehrpersonen zur Verfügung stehen, sind weiterhin grosse Anstrengungen notwendig. Ohne ihre Partner im Schulfeld gelingt es der PHTG nicht, für gute Ausbildungsplätze in ausreichender Zahl zu sorgen. Schliesslich ist die Schule Thurgau darauf angewiesen, dass gut ausgebildete junge Lehrerinnen und Lehrer nachrücken.

Neuestes Wissen und interessanter fachlicher Austausch



«Die Studentinnen
müssen durch Beobachten
lernen, welche Impulse die
Kinder brauchen.»

Barbara Weiss
Praxislehrerin Vorschulstufe

Sina Hirschi
Studentin VS

«Bei der Umsetzung des Projekts im Wald hatten wir beide zu beissen. Diese Erfahrung war total neu für mich. Die Kinder planen zu lassen war eine neue Herausforderung.»

«Die Nervosität und Spannung zu Beginn des Elternabends war gross, schliesslich war das etwas Ungeohntes, das auf mich zukam. Ich habe mich aber schnell wohl gefühlt und mich gefreut, dass ich als ein Teil des Lehrerteams wahrgenommen wurde.»

Stefanie Bischof
Studentin VS

«Der Elternabend war eine gute Erfahrung im Hinblick auf den Berufseinstieg. In gut einem Jahr könnte ich ja bereits vor den Eltern meiner eigenen Klasse stehen.»

**«Unglaublich, wie sehr
einem die Kinder ans
Herz wachsen. Der Abschied
fiel schwer, und es floss das
eine oder andere Tränchen.
Und dabei dauert das
Quartalspraktikum doch
nur sieben Wochen.»**

**Sina Hirschi und Stefanie Bischof
Studentinnen Vorschulstufe**



«Eine Herausforderung war, dass viele unvorhersehbare Entscheidungen ohne Planung schnell getroffen werden müssen und qualitativ gut sein müssen. Das kann man nur in der Praxis lernen. Spannend war es, von den Kindern die Impulse aufzunehmen.»

Von einem Klassenzimmer zu sprechen würde der gemütlichen Umgebung, die im Kindergarten Giessenweg in Weinfeld die Vorschulkinder verzaubern soll, nicht gerecht werden. Man wähnt sich in einem Zwergenwald, winzige Tische und noch kleinere Stühle stehen in Gruppen beieinander, dekoriert ist der Raum mit Ästen und zarten Birken. «Das Zimmer wird vor den Sommerferien jeweils völlig leer geräumt, und in der letzten Sommerferienwoche kommen die Praktikantinnen und gestalten den Kindergarten nach ihren Vorstellungen», erklärt Barbara Weiss. Dabei lässt sie den Studierenden weitgehend freie Hand, steht ihnen aber als Beraterin zur Seite und gibt ihnen bei Bedarf Tipps, wenn zum Beispiel die Laufwege von den Maltischen zum Wasserhahn zu weit werden. «Der Raum muss für die Studentinnen und die Kinder stimmen», betont sie. So tragen diese Räume im Kindergarten die Handschrift der Studentinnen Stefanie Bischof und Sina Hirschi, die ihr Quartalspraktikum vor einigen Wochen hier absolviert haben. «Zwei ganz engagierte Frauen, die sich sehr gut gegenseitig unterstützt und ergänzt haben», resümiert Barbara Weiss.

Sieben Wochen haben die beiden Praktikantinnen die Kinder zwischen den Sommer- und Herbstferien unterrichtet und betreut. «Für die Studentinnen hat das Ganze aber schon früher begonnen», schildert Barbara Weiss den Ablauf. Start sei jeweils schon vor den Sommerferien, dann hospitieren die angehenden Praktikantinnen einen Tag lang im Kindergarten und stellen sich schliesslich auch im Rahmen eines Elternabends vor. «Beim Rollenbewusstsein sieht man die grösste Entwicklung bei den Studentinnen während des Quartalspraktikums», so Barbara Weiss. «Das Führen, der Umgang mit Eltern, aber auch im Kontakt mit den Kolleginnen – hier sind sie am Anfang oft noch zurückhaltend, gewinnen aber zunehmend an Sicherheit.»

«Unmittelbar nach den Sommerferien begleite ich die Praktikantinnen eng und führe sie in die Kultur meines Kindergartens ein, damit sie gut in die praktische Arbeit im Kindergarten hineinwachsen und Sicherheit im Anwenden der geltenden Regeln gewinnen können», erklärt die Praxislehrerin. Zum Auftrag während des Praktikums gehört es, dass die Studentinnen ein Projekt mit den Kindern umsetzen müssen. «Eine sehr anspruchs-

volle Aufgabe, denn dabei müssen die jungen Frauen durch das Beobachten der Kinder erkennen, welche Impulse diese brauchen, und dort anknüpfen, wo die Kinder nicht weiterkommen.» Mit Stefanie Bischof und Sina Hirschi sei die Zusammenarbeit erfrischend und bereichernd gewesen, lobt Barbara Weiss. «Ich erwarte von den Praktikantinnen Initiative, Engagement und dass sie sich auf einen Lernprozess einlassen. Das haben die beiden in hohem Masse mitgebracht. Durch den Kontakt mit den PH-Studentinnen bleibe ich aktuell, und es ergibt sich ein interessanter fachlicher Austausch.» Die Zusammenarbeit sei auch für die Kinder ein Gewinn. «Es gibt während dieser sieben Wochen drei Betreuungspersonen, das heisst, dreimal mehr Zeit für jedes einzelne Kind. Und die Kinder geniessen das.»

Weiter Blickwinkel dank Reflexion auf eigenes Arbeiten



«Ich habe am Anfang viel zu detailliert geplant und musste meine Planung teilweise im Verlauf des Prozesses anpassen.»

Fabienne Werner | Studentin Primarstufe

«Der Unterricht im Zweiklassensystem ist am Anfang sehr aufwendig. Man muss jede Lektion doppelt vorbereiten, damit der Inhalt für beide Stufen stimmt.»

Sara Reutimann | Studentin Primarstufe

Fabienne Werner
Studentin PS

«Die Übergänge zwischen den einzelnen Lektionen müssen beim Zweiklassensystem sehr gut und vorausschauend organisiert werden. So kann man Unruhe vermeiden, wenn zum Beispiel eine Klasse später ins Schulzimmer kommt.»

Sara Reutimann
Studentin PS

«Was man in der Theorie plant, kann in der Praxis komplett anders laufen, das wurde mir während des Praktikums so richtig bewusst. Die Schülerinnen und Schüler sind ein variabler Faktor in der Planung. Am Anfang fehlt einem da schlicht die Erfahrung.»

«Die Arbeit im Zweiklassensystem ist für Praktikantinnen und Praktikanten eine echte Herausforderung.»

Markus Willi
Praxislehrer Primarstufe



Im malerischen Steckborn unterrichtet Markus Willi im Zweiklassensystem. In seinem Schulzimmer sitzen Kinder der 3. und 4. Primarklasse gleichzeitig. «Diese Konstellation ist für Praktikantinnen und Praktikanten eine Herausforderung», weiss der erfahrene Primarlehrer. Markus Willi unterrichtet seit mehr als 30 Jahren und hat nunmehr schon seit rund 15 Jahren als Praxislehrperson regelmässig junge Studierende während des Quartalspraktikums betreut.

Das siebenwöchige Quartalspraktikum beginnt jeweils im August, direkt im Anschluss an die Sommerferien. «Da ist natürlich die Aufregung auf allen Seiten gross, es gibt eine geballte Ladung Neues», sagt Markus Willi. «Durch das Zweiklassensystem ist jedes Jahr zur Eröffnung des Schuljahrs die Hälfte der Klasse neu. Das bedeutet, die Klassenlehrperson steht vor Kindern, die sie noch nicht kennt, und die Schülerinnen und Schüler sind gespannt auf ihren neuen Lehrer. Dazu kommen noch zwei Studierende, die ihr Quartalspraktikum absolvieren.» Das sei auch der Grund, weshalb seine Praktikantinnen oder Praktikanten zum Wochenbeginn zuerst als Beobachtende dem Unterricht

beizuhören, um die Kinder kennen zu lernen. «So war es auch bei Sara Reutimann und Fabienne Werner. Die beiden jungen Frauen haben am Donnerstag zum ersten Mal die Klasse übernommen. Am Anfang beobachte ich viel, danach gebe ich den Studierenden möglichst viel Gelegenheit, um mit der Klasse allein zu sein. Dabei müssen dann die angehenden Lehrerinnen und Lehrer lernen, ihre eigenen Regeln mit den Kindern aufzustellen und auch durchzusetzen.»

Für seine beiden Praktikantinnen hat Markus Willi viel Lob übrig. «Die beiden haben sich sehr gut vorbereitet, ausgesprochen speditiv zusammengearbeitet und sich gegenseitig hervorragend unterstützt. Gerade in der Mathematik ist die Organisation des Unterrichts im Zweiklassensystem sehr anspruchsvoll.» Auch die Kreativität der Praktikantinnen sei ein Gewinn gewesen. «Als Höhepunkt zum Thema Apfel haben sie die Thurgauer Apfelkönigin eingeladen, auf diese Idee wäre ich selber nicht gekommen. Die Schülerinnen und Schüler waren beeindruckt, und das Erlebnis des «royalen Besuchs» bleibt ihnen in Erinnerung», erzählt Markus Willi mit einem Schmunzeln.

Besonders positiv streicht er aus dem Praktikum von Sara Reutimann und Fabienne Werner die offene Gesprächskultur heraus. «Es gab sehr viele Gespräche, in denen wir das Geschehene reflektieren konnten. Wir beleuchteten Stärken und Schwächen des Unterrichts. Wo lag der Schlüssel dazu, dass eine Einheit gut oder weniger gut gelang.» Es seien diese Gespräche, die für ihn den grossen Gewinn als Praxislehrer bedeuten: «Die Reflexion auf das eigene Arbeiten öffnet meinen Blickwinkel, und die Arbeit mit den Studierenden, die mit frischen und kreativen Ideen ins Quartalspraktikum kommen, ist sehr inspirierend.»

Ein Rucksack voller Erfahrungen für die Studierenden



«Marco hat mir gezeigt, dass sein Humor und seine Lockerheit der Beziehungsarbeit in der Klasse wertvolle Impulse geben können.»

Patrick Ruch
Praxislehrer Sekundarstufe I

Marco Fäh
Student Sek I

«Die Freiheiten, die mein Praxislehrer mir gelassen hat, haben mich sehr gestärkt. Ich war frei in der Themenwahl und in der Art, wie ich unterrichte. Durch das Vertrauen, das mir Patrick Ruch entgegengebracht hat, und durch seine Rückmeldungen nehme ich sehr viel aus dieser Zusammenarbeit mit in meinen Berufseinstieg.»

«Eines meiner Ziele war es, dass ich nicht nur unterrichte, sondern mich auch ausserhalb des Schulzimmers ins Lehrerteam integriere.»

**Marco Fäh
Student Sekundarstufe I**



«Die Projektwoche und das Lager waren für mich eine gute Erfahrung. Es entstanden interessante Momente und Herausforderungen und ich konnte die Schülerinnen und Schüler auf eine neue Weise kennen lernen.»

Während rund sechs Wochen hat Marco Fäh im Schulzimmer von Patrick Ruch die Schülerinnen und Schüler im Schulhaus Weitsicht in Märstetten auf dem faszinierenden Weg durch die naturwissenschaftlichen Fächer und die Mathematik begleitet. Positiv blickt Patrick Ruch auf diese gemeinsame Zeit zurück. «Wenn ich einen Studierenden während des Diplompraktikums betreue, ist es für mich jeweils spannend zu beobachten, wie die Beteiligten reagieren. Jeder Studierende tritt auf eigene Weise an die Klasse heran und muss die Verantwortung für sie übernehmen. Die Schülerinnen und Schüler müssen sich auf eine neue Situation einstellen, und ich belege während dieser Zeit eine Doppelrolle: Zum einen bin ich Klassenlehrer, zum anderen aber auch Praxislehrperson.»

Seit zwei Jahren betreut Patrick Ruch als Praxislehrer Studierende in ihrem Diplompraktikum. Er blickt auf 15 Jahre als Lehrer und auf eine MAS-Weiterbildung zurück. «Für mich war es klar, dass ich meinen Rucksack, den ich während dieser Zeit mit Erfahrung füllen konnte, mit Studierenden teilen möchte. Aus der Zusammenarbeit mit

den Studierenden kommen spannende, neue Impulse und Ideen in den Unterrichtsalltag. Ich lasse den Studierenden die Freiheit, auch einmal Fehler machen zu dürfen und ihre Ideen auszuprobieren.»

Beeindruckt hat den Klassenlehrer, mit welchem Einsatz und Engagement Marco Fäh die Herausforderung «Lehrer sein» angegangen ist und umgesetzt hat. «Interessant war auch die interkulturelle Projektwoche. Bereits in der zweiten Woche des Diplompraktikums reisten wir mit der Klasse für einige Tage nach Trogen ins Pestalozzidorf», erzählt Patrick Ruch. «Wenn eine Lehrperson die Schülerinnen und Schüler während nahezu 24 Stunden mehrere Tage lang begleitet, dann kommen neue Facetten sowohl bei der Lehrperson als auch bei den Jugendlichen zum Vorschein.» Diese Erfahrung habe auch Marco Fäh machen können. «Er hat auch während dieser Lagertage die Rolle des Klassenlehrers angenommen und hat mich dadurch entlastet.» Durch seine humorvolle und frische Art im Umgang mit den Jugendlichen seien in Trogen spontane Erlebnisse entstanden, wie beispielsweise

ein gemeinsames «Frühstück» nachts um zehn Uhr. «Die Schülerinnen und Schüler sprechen noch heute davon», blickt Patrick Ruch mit einem Schmunzeln zurück. Die humorvolle Grundhaltung seines Praktikanten ist für den Klassenlehrer eine der vielen wertvollen Erkenntnisse, die er aus der Zusammenarbeit während dieses Diplompraktikums gewonnen hat. «Marco hat mir gezeigt, dass sein Humor und seine Lockerheit der Beziehungsarbeit in der Klasse wertvolle Impulse geben können. Ich habe daraus für mich abgeleitet, dass ich im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern auch ab und zu solche Impulse setzen möchte. Denn ein Stück Humor gehört für mich im Klassenzimmer ganz einfach dazu.» Sein Fazit aus dieser Zusammenarbeit sei eine Botschaft an Marco. «Während des Praktikums kann man sich einen Teil der Grundausstattung für die spätere Berufslaufbahn aneignen, aber die Entwicklung ist nie abgeschlossen.»

Der Funke für das Fach soll überspringen



**«Ich erwarte von
den Studierenden
Motivation und
die Bereitschaft,
Aufgaben zu
übernehmen.»**

Patrick Rugo
Praxislehrer Sekundarstufe II

Daniel Pugliese
Student Sek II

«Mein Auftreten soll neutral sein, aber trotzdem möchte ich authentisch bleiben, mit meinen Ecken und Kanten. Es ist mir bewusst, dass ich damit auch polarisieren kann. Es geht nicht nur darum, Wissen zu vermitteln, sondern auch darum, Persönlichkeit zu fördern.»

«Im Erfahrungspraktikum konnte ich die Umsetzung von Sprachwissen und PH-Theorie in die Praxis erleben und ausprobieren. Erst im eigenen Schulalltag habe ich gemerkt, wie viel administrativer Zeitaufwand im Lehrerberuf steckt.»

Daniel Pugliese | Student Sekundarstufe II



«Ich bin rund 20 Jahre lang Schüler oder Student gewesen. Als Student war ich nur mir selber Rechenschaft schuldig. Mit dem Berufseinstieg wurde ich vom passiven Studenten zum aktiven Produzenten.»

Als Daniel Pugliese beim Kantonsschullehrer Patrick Rugo das Erfahrungspraktikum absolvierte, konnte der Student auf seinen reich befrachteten Rucksack bauen. Nach einem sechsjährigen Studium an der Philosophischen Fakultät der Universität Lausanne und einem Studium zum Sekundarlehrer II an der PHTG ist sein Wissensschatz gross. Im Erfahrungspraktikum galt es nun, diese Theorie umzusetzen. «Es ist eine echte Herausforderung», betont der Kantonsschullehrer und Praxislehrer Patrick Rugo und meint damit eben dieses Erfahrungspraktikum auf der Sekundarstufe II. Daniel Pugliese erteilte während sechs Wochen vier verschiedenen Schulklassen in drei verschiedenen Jahrgängen Französischunterricht. «Vor allem die Maturaklasse ist anspruchsvoll und kritisch», weiss Patrick Rugo aus Erfahrung. Seit 2007 unterrichtet er in der Kantonsschule am Burggraben in St. Gallen Französisch und Italienisch. Wenn ein Praktikant oder eine Praktikantin seine Lektionen übernimmt, dann plant der Praxislehrer von vornherein mehr Zeit für den Unterrichtsstoff ein. «Der Lernverlauf verlangsamte sich, denn Praktikantinnen und Praktikanten arbeiten anders und kennen die Klasse nicht.» Im Gegenzug seien

auch sie für die Schülerinnen und Schüler eine Unbekannte. «Ich bleibe während der Lektionen im Schulzimmer, denn die Jugendlichen wissen genau, dass die Studierenden nur während einer begrenzten Zeit hier sind. Mit meiner Anwesenheit halte ich die Regeln aufrecht.»

Für Patrick Rugo ist es faszinierend, seine Praktikanten während dieser Wochen zu betreuen und zu begleiten. «Ich sehe immer wieder neue Herangehensweisen und didaktische Ansätze, das ist inspirierend.» Auch sei die Entwicklung der PH-Studierenden ein spannendes Feld. «Wir hatten interessante und anregende Gespräche betreffend Unterrichtsstil, Auftreten und Ideologien», sagt der Kantonsschullehrer rückblickend auf das Praktikum von Daniel Pugliese. «Wie viel Distanz muss gewahrt bleiben, wie konsequent müssen Regeln durchgesetzt werden, wie kollegial soll eine Lehrperson gegenüber der Klasse sein? Die Vorteile und Nachteile verschiedener Unterrichtsstile diskutierten wir. Der Prozess war lehrreich.»

Seine Erwartungen formuliert der Praxislehrer klar: «Motivation und die Bereitschaft, Aufgaben zu übernehmen.» Der Praktikant soll mit Freude unterrichten.

«Es sind angehende Fachlehrer, und ich möchte, dass der Funke für dieses Fach auf die Jugendlichen überspringt.» Patrick Rugo zieht eine positive Bilanz. «Daniel Pugliese ist das gelungen, und das ist im Fach Französisch nicht einfach. Er hat einen guten Draht zu den Schülerinnen und Schülern.»

Einen Einblick ins tägliche Leben als Lehrperson zu geben, das ist es, was Patrick Rugo in seiner Aufgabe als Praxislehrer antreibt. «Der Schritt von der Theorie zur Praxis ist sehr gross. Bei meinem Berufseinstieg war ich froh, dass ich auf die Hilfe von Kolleginnen und Kollegen und meinem Praxislehrer zählen konnte.»

Praktikant und Praxislehrer sind heute Berufskollegen. Daniel Pugliese hat seinen Beruf als Gymnasiallehrer in der Zwischenzeit aufgenommen. Er unterrichtet an der Kantonsschule am Brühl in St. Gallen die Fächer Italienisch, Französisch und Spanisch und übernimmt Stellvertretungen in der Kantonsschule am Burggraben – seinem ehemaligen Praktikumsort.

Neue Perspektiven für den Lehrberuf
öffnen sich beim Einführungslehre
für Praxislehrpersonen an der PHTG



Diplomierungen 2014



Master of Arts in Early Childhood Frühe Kindheit

Jasmin Bürgy Salmsach
Christine Dunst Kreuzlingen
Mona Eisele Konstanz
Mattea Fankhauser Eschlikon
Corina Graf Teufen AR
Stefanie Gubser Romanshorn
Celina Gurtner Arbon
Tanja Hartmann Neukirch (Egnach)
Julia Hug Weinfeldern
Tanja Hungerbühler Neukirch
Svenja Iseli Amriswil
Kristina Kalberer Oberstammheim
Jasmin Karrer Pfyn
Jasmin Kobler Oberriet
Fabian Maier Kreuzlingen
Melissa Maurer Bischofszell
Stefanie Möhrle Reichenau
Nicole Randegger Mollis
Neslihan Sarikaya Kreuzlingen
Maya Schmalz St. Gallen
Anina Schmid Frauenfeld
Anna Schmidt Konstanz
Gabriela Schweizer Frauenfeld
Nina Solci Warth
Claudia Spiess Tägerchen
Fabienne Tüscher Ellighausen
Mara Vitale St. Gallen
Kim Lisa Wabel Salenstein
Stephanie Wäspi Schlatt
Tabea Weinhold Oberaach
Nicole Wellauer Amriswil
Sara Wieser Weinfeldern
Lucy Gappisch Mattwil
Anna Eggimann Kreuzlingen
Stanislava Kasikovic Arbon

Liane Bächler-Schmidt Haiger
Karin Benz Kreuzlingen
Flurina Dietrich Schüpfheim
Katharina Ebert Würzburg
Eckert Isabell Albbruck
Irina Iljuschin Kreuzlingen
Anja Krause Bondorf
Yin Ru Lim Rämismühle
Tina Loubal Schwäbisch Gmünd
Julia Christina Mayer Kenzingen
Eleonore Maria Neff Konstanz
Tabea Neuweiler St. Gallen
Karin Peterer Sasvary Luzern
Hannes Rappitsch Altach
Daniela Saiger Konstanz
Paul Schnoz Tägerwilen
Marina Wallner Horb

Lehrdiplom für die Vorschulstufe

Bachelor of Arts in Pre-Primary Education



Bachelor Lehrdiplom of Arts in für die Primary Education Primarstufe



Annalena Aerni Ossingen
Jeanine Mahdjabin Ariana Arbon
Cornelia Bär Romanshorn
Kornelia Basile Ermatingen
Nathalie Bock Weinfelden
Katharina Bohlhalder Winterthur
Nadine Bollmann Lengwil
Deborah Boos Herisau
Linda Brauchli Frauenfeld
Desirée Brun Sulgen
Myrta Brunner Gachnang
Olivia Brunnschweiler Frauenfeld
Rita Burgermeister Engwang
Noeleen Byrne Allensbach
Julia Clematide Romanshorn
Sergio Corti Winterthur
Jennifer Del Grosso Romanshorn
Marcia Derksen Kreuzlingen
Marion Dörig Lengwil
Brigitte Dünner Biessenhofen
Bettina Eisenring Balterswil
Isabelle Eisenring Matzingen
Sarah Fäsi Tägerwilen
Nicola Fedi Kreuzlingen
Ariana Forster Arbon
Rahel Frick Busswil
Sandra Gamper Frauenfeld
Rebekka Gasser Lommis
Deborah Gnehm Frauenfeld
Anna Grässli Frauenfeld
Andrea Gsell Winden
Aron Gugger Gerlikon
Lina Gutzwiller Berg TG
Roger Hablützel Schlatt
Marleen Elisa Haller Konstanz
Wanja Harb Heiden
Anastasia Hartmann Stäfa
Elvira Haueis Kreuzlingen
Dina Hauser Winterthur
Lea Hediger Frauenfeld
Luzia Helfenberger Freidorf
Sarah Hezel Konstanz
Thalia Hildenbrand Wilen
Amanda Inglin Kreuzlingen
Huzur Isbilen Dozwil
Mona Janas Reichenau
Martina Jost Reuti bei Weinfelden
Alena Kappeler Amriswil
Sandra Keller Weinfelden
Marcel Knobel Wigoltingen
Roger Knöpfli Weinfelden
Janina Köhler Konstanz
Miriam Köhrer Kreuzlingen
Lisa Korn Konstanz
Michèle Krähenbühl Güttingen

Priscilla Langenegger Mattwil
Carina Merki Amriswil
Deborah Meyer Frauenfeld
Rahel Millhäusler Steckborn
Peter Minder Konstanz
Sirah Monsurate Pfäffikon
Sibylle Moopanar Wilen (Gottshaus)
Cindy Müller Güttingen
Sarah Munagapati Dettighofen
Sereina Neidhart Amriswil
Sinah-Levinia Olsen Konstanz
Chantal Ott Kreuzlingen
Lea Quentmeier Ermatingen
Alena Reich Allensbach
Aljona Repp Kreuzlingen
Eric Riedle Konstanz
Nicole Rohner Winterthur
Larissa Rutz Kreuzlingen
Andrina Sägesser Balterswil
Lamija Salcin Reichenau
Kathrin Schallenberg Weinfelden
Fabienne Schaller Romanshorn
Evelyn Linda Schefer Weinfelden
Lucie Schimmel Münchwilen
Corina Schlegel Rothenhausen
Tatjana Schurter Marthalen
Eve Schwedesky Konstanz
Pascal Schweizer Schönenberg an der Thur
Steven Schwer Gailingen
Jennifer Sita Bülach
Katharina Sprenger Kreuzlingen
Melanie Stahel Schocherswil

Sandra Stark Neukirch an der Thur
Nadja Steingruber Stein
Sarah Techand Langgrickenbach
Noemi Vontobel Wängi
Nicolas Wagner Oberaach
Susanne Wanner Münchwilen TG
Martina Waser Matzingen
Olivia Wüst Tägerwilen
Nathalie Wyss Ermatingen
Antje Zauner Altnau
Anja Zellweger Egnach
Miriam Zürcher Kreuzlingen
Nadine Zürcher Wil
Naëmi Bachmann Flums
Nadine D'Amelio Mühlhausen
Johanna Hanke Konstanz
Esther Hollenstein Kreuzlingen
Jessica Mrohs Boswil
Selina Nezmekal Konstanz
Urs Schum Willisdorf
Orkun Simsek Kreuzlingen
Christiane Sauter Tägerwilen
Andrea Scheiwiler Frauenfeld
Jula Nikolic Wallenwil
Anja Ruther Stockach
Jana-Katharina Horn Konstanz
Julia Sieber Kreuzlingen
David Gaudenz Fröhlich Herisau
Lia Hürsch Kradolf
Nadia Nadile Radolfzell
Kim-Vanessa Rattinger Stockach
Nina Zink Niederteufen
Adrian Menzi Rickenbach bei Wil
Patrick Lutz Würzburg
Fabienne Rüegg Frauenfeld

Master of Arts Lehrdiplom in Secondary für die Education Sekundarstufe I



Vijollca Celiku Diessenhofen
Valentin Huber Winterthur
David Keller Ermatingen
Alina Schüle Langwiesen
Rahel Amrhein Scherzingen
Diego Ciccione Kreuzlingen
Rebecca Eberle Bischofszell
Fabienne Forrer Götighofen
Martina Geiser Ettenhausen
Charlotte Götschi Mannenbach-Salenstein
Debora Keller Kreuzlingen
Xenia Kruschitz Thundorf
Martin Leuch Kreuzlingen
Serenella Liberati Amriswil
Seraina Schönenberger Wilen bei Wil
Tatjana Söder Möhlin

Simone Brauchle Konstanz
Michael Buchs St. Gallen
Rahel Bühler Kesswil
Urs Capaul Speicher
Marco D'Anzi Frauenfeld
Gregor Dietsche Konstanz
Alice Draser Kradolf
Peter Evers Konstanz
Wolfgang Geist Altnau
Julika Hartmann Zürich
Christoph Hilgers Konstanz
Dorothee Kaufmann Allensbach
Astrid Krähenmann Kreuzlingen
Rahel Leisi-Schär Tübach
Julian Lindenmann Wil
Giovanni Rizzi St. Gallen
Karin Scheiwiller Hörhausen
Jürg Schiess St. Gallen
Michelle Schild Meier Winterthur
Dominic Schulz Sarnen
Myriam Weber Zürich
Cederic Zufferey Buchs
Nina Albrecht Kreuzlingen
Simon Bär Romanshorn
Manuel Bisig Frauenfeld
Kathrin Bolliger Beromünster
Michael Buchs St. Gallen
Gianni Burgener St. Gallen
Robert Damrau Kreuzlingen
Marinela De la Rosa Perez Konstanz
Melina Eugster (Haller) Steckborn
Carl Fütterer Kreuzlingen
Alexis Goumas Zürich
Benedict Grupp Konstanz
Bruno Gustavs Romanshorn
Stefanie Hertfelder Wiesendangen
Denise Hornung Konstanz
Annina Huser Berlingen
Patrick Itten Romanshorn
Nadja Jelinek Konstanz
Anita Kanaet Buchs

Master of Lehrdiplom Advanced Studies für die in Secondary and Maturitätsschulen Higher Education



Esther Kaufmann-Holderegger Hettlingen
Donatella Kellerstrass Fruthwilen
Thomas Kollbrunner Beringen
Marcel Kremer Konstanz
David Lendenmann Bischofszell
Stefanie Meister Kreuzlingen
Yves Meur Bischofszell
Judith Meuwly Correll Düringen
Cordula Nicollier St. Gallen
Daniel Pugliese Appenzell
Franziska Rau Konstanz
Silke Richrath Gottmadingen
Yvonne Suhner St. Gallen
Eloisa Schellenberg Erlenbach
Jürg Schiess St. Gallen
Mirjam Schlaepfer Berlingen
Maria Schneider Amriswil
Roland Schreiber St. Gallen
Martina Theresia Steiner Zürich
Michael Stöckli Amlikon-Bissegg
Petra Trostel Heidenheim
Georg Tscholl Grabs
Luisa Weller Konstanz
Benedict Zeller Sargans
Klaus Zanker Schindellegi

Die PHTG Organigramm



Mitarbeitende

Stand 31. Dezember 2014

Anzahl Mitarbeitende

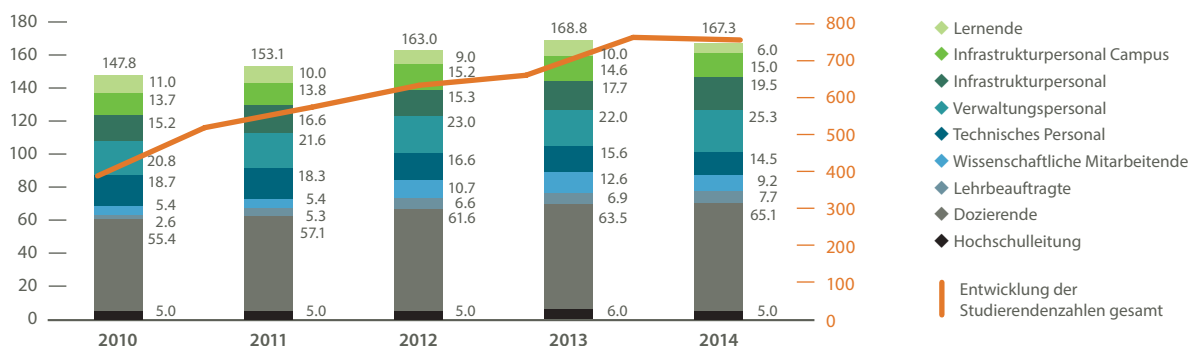
	Rektorat	PRL	PWD	PFW	VD	Total	Davon Frauen	Frauenanteil
Hochschulleitung	1	1	1	1	1	5	2	40.0%
Dozierende	0	88	10	6	0	104	53	51.0%
Lehrbeauftragte	0	32	6	0	0	38	21	55.3%
Wissenschaftliche Mitarbeitende	3	7	0	4	0	14	13	92.9%
Technisches Personal	0	0	0	21	0	21	13	61.9%
Verwaltungspersonal	4	10	11	2	6	33	27	81.8%
Infrastrukturpersonal	0	0	0	0	23	23	7	30.4%
Infrastrukturpersonal Campus	0	0	0	0	19	19	8	42.1%
Lernende	0	0	3	1	2	6	4	66.7%
Total	8 (9)	138 (134)	31 (34)	35 (39)	51 (52)	263 (268)	148 (139)	56.3% (54.5%)

Die Zahlen in Klammer repräsentieren das Jahr 2013.

Umrechnung in Vollzeitstellen / Vollzeitäquivalente

	Rektorat	PRL	PWD	PFW	VD	Total	Davon Frauen	Frauenanteil
Hochschulleitung	1	1	1	1	1	5	2	40.0%
Dozierende	0	54.2	7.3	3.6	0	65.1	31.1	47.8%
Lehrbeauftragte	0	5	2.7	0	0	7.7	4.4	57.1%
Wissenschaftliche Mitarbeitende	2.4	4.7	0	2.1	0	9.2	8.2	89.1%
Technisches Personal	0	0	0	14.5	0	14.5	8.6	59.3%
Verwaltungspersonal	3.9	6.8	8.4	1.6	4.6	25.3	20.2	79.8%
Infrastrukturpersonal	0	0	0	0	19.5	19.5	4.8	24.6%
Infrastrukturpersonal Campus	0	0	0	0	15	15	5.5	36.7%
Lernende	0	0	3	1	2	6	4	66.7%
Total	7.3 (7.0)	71.7 (69.1)	22.4 (21.8)	23.8 (27.5)	42.1 (43.5)	167.3 (168.8)	88.8 (86.1)	53.1% (51.0%)

Entwicklung der Vollzeitstellen



Kommentar zu den Mitarbeitendenzahlen

Seit 2010 ist die Anzahl der Mitarbeitenden um 13% gewachsen. Das ATP (Administratives Technisches Personal), das sich aus Mitarbeitenden der Hochschulleitung, Verwaltung, Technik und Infrastruktur zusammensetzt, ist um 7% gewachsen. Die Anzahl des wissenschaftlichen Personals, das stark von der Anzahl der Studierenden abhängt, ist um 23% gewachsen (das Wachstum der Studierenden beträgt für den selben Zeitraum 32%). Das Infrastrukturpersonal ist im Jahr 2014 aufgrund der zusätzlichen Räumlichkeiten überdurchschnittlich gewachsen.

Studierende

Stand 15. Oktober 2014

60%

der Studierenden
stammen aus dem
Kanton Thurgau.

40%

fallen jeweils zur
Hälfte auf andere
Kantone bzw.
auf das Ausland.

Der Männeranteil
hat mit

27%

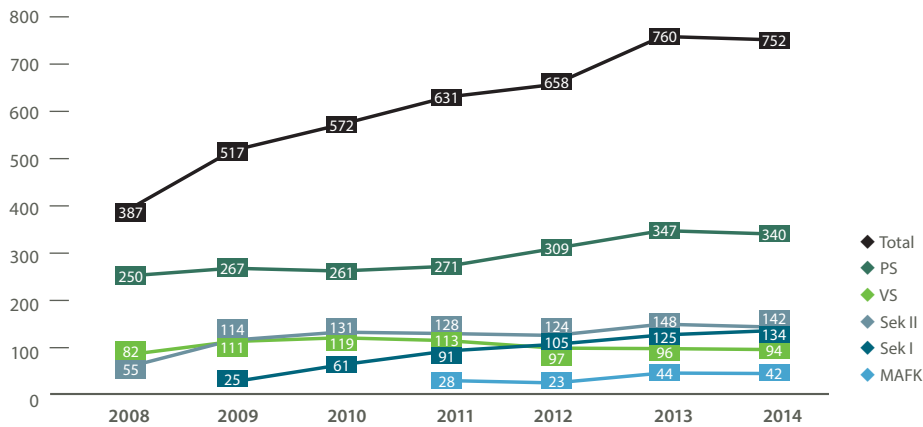
weiter zugenommen
(Vorjahr 26%).

Wohnsitz gemäss Fachhochschulvereinbarung	Frühe Kindheit	Vorschul- stufe	Primar- stufe	Sekundar- stufe I	Sekundar- stufe II	Total
Thurgau	3	75	245	102	32	457
Aargau	0	0	2	0	2	4
Appenzell Ausserrhoden	0	3	13	2	3	21
Appenzell Innerrhoden	0	0	3	0	1	4
Basel-Stadt	0	1	0	0	0	1
Bern	1	2	1	1	0	5
Glarus	0	0	0	0	2	2
Graubünden	1	1	3	0	9	14
Luzern	1	0	0	0	1	2
Nidwalden	0	0	0	0	1	1
Schaffhausen	2	0	2	4	2	10
Schwyz	0	0	0	0	1	1
St. Gallen	1	3	6	3	13	26
Tessin	0	0	0	1	0	1
Waadt	0	1	0	1	1	3
Zug	0	0	0	0	2	2
Zürich	5	4	11	4	21	45
Deutschland	28	4	53	16	48	149
Italien, Liechtenstein, Österreich, Slowakei	0	0	1	0	3	4
Total	42	94	340	134	142	752

Frauen-/Männeranteil	Frühe Kindheit	Vorschul- stufe	Primar- stufe	Sekundar- stufe I	Sekundar- stufe II	Total
Frauen	39	94	277	75	67	552
Männer	3	0	63	59	75	200
Total	42	94	340	134	142	752

Vorbildung	Frühe Kindheit	Vorschul- stufe	Primar- stufe	Sekundar- stufe I	Sekundar- stufe II	Total
Abitur oder ausländische Matura	0	5	71	21	0	97
BMS mit Passerellenprüfung	0	0	1	2	0	3
DMS/FMS	0	52	0	0	0	52
Eintritt über Aufnahmeverfahren (AbS)	0	15	69	0	0	84
Fachmatura Pädagogik	0	1	7	0	0	8
Fachmatura andere Berufsfelder	0	1	0	0	0	1
Matura Erwachsene	0	1	5	5	0	11
Matura Kantonsschule	0	5	49	46	0	100
Matura PMS	0	11	136	45	0	192
Sur Dossier	0	1	0	0	0	1
Übertritt aus anderer PH oder Universität	0	1	2	7	4	14
Bachelor Fachhochschule	13	1	0	0	0	14
Bachelor Pädagogische Hochschule	14	0	0	5	0	19
Bachelor oder Master Universität	15	0	0	3	138	156
Total	42	94	340	134	142	752

Entwicklung der Studierendenzahlen



Bachelor- und Masterabschlüsse 2014

	Frauen	Männer	Total
Vorschulstufe	34	1	35
Primarstufe	106	16	122
Sekundarstufe I	12	4	16
Sekundarstufe II	32	34	66
Master Frühe Kindheit	16	2	18
Total	200	57	257

257

Diplome ergeben die bisherige Höchstzahl.

Mobilität

Stand 31. August 2014

Studierendenmobilität	In	Out
Mit Schweizer Hochschulen (HEP du canton de Vaud, HEP Fribourg)	1	3
Mit Erasmus-Partnerhochschulen (Bishop Grosseteste University Lincoln, GB; Stockholm University, SE; Institut Universitaire de Formation des Maîtres Alsace, FR; Université de Pau, FR; Kirchl. Pädagogische Hochschule Wien, AT; Stranmillis University College, Belfast, GB; Metropolitan University College, Copenhagen, DK; University of Ostrava, CZ)	4	13
Mit anderen Partnerhochschulen (Capital Normal University, Beijing, CN; Gordon College of Education, Haifa, ISR; Salve Regina University, USA)	6	7
Mit sonstigen ausländischen Hochschulen (Pädagogische Hochschulen Khovd und Ulan Bator, MN)	2	0
Anzahl Studierende insgesamt	13	23

Personalmobilität	In	Out
Mit Erasmus-Partnerhochschulen (Metropolitan University College Copenhagen, DK; Bishop Grosseteste University Lincoln, GB; Kirchl. Pädagogische Hochschule Wien, AT; Haute École Namur-Liège-Luxembourg, BE; University of Ostrava, CZ; Linnaeus University, SE)	3	3
Mit anderen ausländischen Hochschulen (Capital Normal University, Beijing, CN)	1	1
Anzahl Dozierende und Mitarbeitende insgesamt	4	4

Weiterbildung

1. Januar bis 31. Dezember 2014

Facherweiterung Teilnehmende insgesamt

Facherweiterung	Frauen PS	Männer PS	Frauen Sek I	Männer Sek I
Musik	12	1	0	0
Bildnerisches Gestalten	29	3	0	0
Technisches und Textiles Gestalten	1	0	0	0
Englisch	1	1	0	1
Deutsch	–*	–	1	0
Französisch	0	0	3	0
Mathematik	–	–	2	1
Räume und Zeiten	–	–	1	0
Natur&Technik	–	–	1	0
Total	43	5	8	2

* Ein Strichzeichen bedeutet, dass der Kurs im jeweiligen Jahr nicht angeboten wurde.

Weiterbildung insgesamt

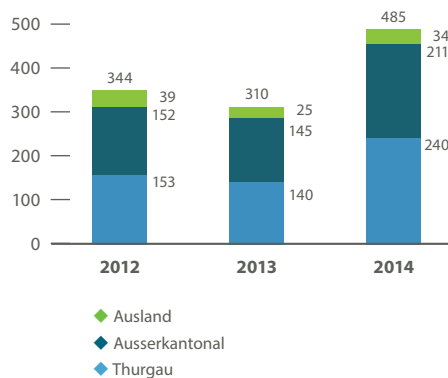
Teilnehmendentage (8 Stunden/Tag)

Weiterbildungsformat	2012	2013	2014
Berufseinführung	1'283	1'078	1'487
WB als Dienstleistung	1'591	1'295	974
WB Kurse (inkl. Kurse aus Initiative Natur & Technik begreifen)	2'619	2'010	2'015
Weiterbildungsstudiengänge	7'941	7'998	8'031
Projekt Initiative Natur & Technik begreifen (exkl. Weiterbildungskurse) ¹	–	124	265
Nachqualifikation Englisch Primarstufe	345	375	–
Nachqualifikation Englisch Sekundarstufe I	276	348	152
Auftrag Englisch Primarstufe GR	1'257	450	–
Projekt Weiterbildung Lehrberechtigung Sek I für Primarlehrpersonen	2'438	1'235	–
Total	17'750	14'913	12'924

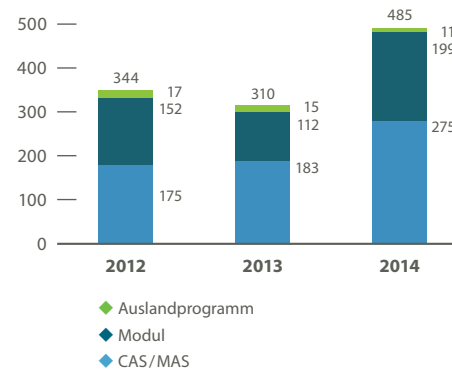
¹ Dauer der Initiative «Natur & Technik begreifen»: 1.1.2013 bis 31.12.2015. Es werden zusätzlich spezielle Angebote für Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler durchgeführt.

Weiterbildungsstudiengänge

Teilnehmende nach Wohnort



Teilnehmende nach Format



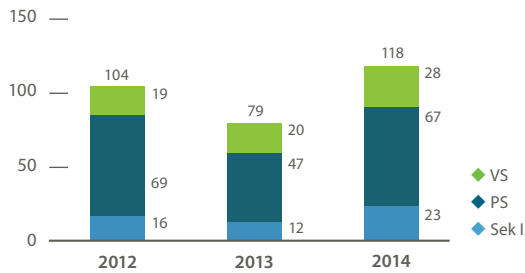
Weiterbildung Kurse WBK

Teilnehmende nach Inhalten	2012	2013	2014
Bereich Pädagogik, Psychologie, Allgemeine Didaktik	830	944	662
Bereich Fachdidaktik, Fachwissen	1'869	1'186	1'600
Total	2'699	2'130	2'262

Teilnehmende nach Stufe und Funktion	2012	2013	2014
Vorschulstufe	430	391	400
Primarstufe	922	830	948
Sekundarstufe I	301	210	333
Sonder- und Heilpädagogik/Logopädie	353	287	193
Hauswirtschaft/Textiles Werken	322	301	226
Eltern, Schulleiter und -behörden, Sonstige	163	0	141
Fehlende Angaben	208	111	21
Total	2'699	2'130	2'262

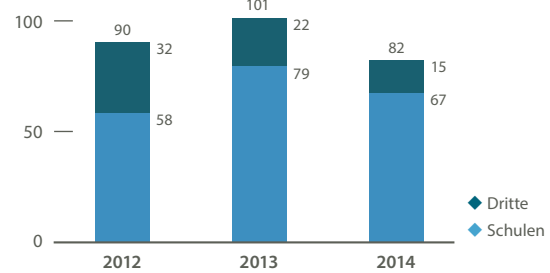
Berufseinführung

Teilnehmende nach Stufe



Weiterbildung als Dienstleistung

Durchgeführte WB DL



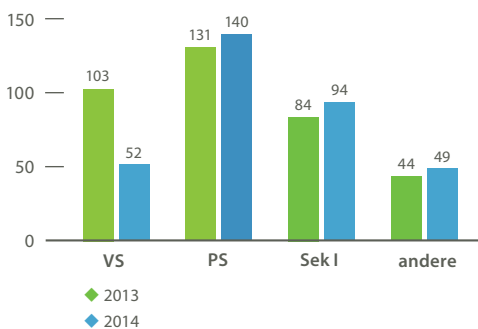
Konstante **Anfragen**, doch deutlich weniger **Durchführungen**.

Die Zahl der Anfragen blieb etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Allerdings standen den 82 durchgeführten Aufträgen erstmals 21 Absagen gegenüber. Die Gründe hierfür sind in den erhöhten Kostenansätzen (ausserkantonale und NPO) und den Vakanzen im Bereich ICT/Neue Medien zu finden.

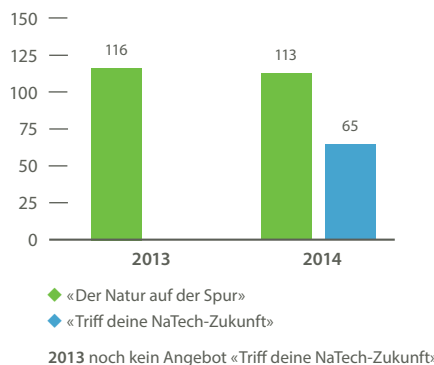
Initiative Natur & Technik begreifen

Die Angebote der Initiative richten sich hauptsächlich an Lehrpersonen. Ein kleiner Teil der Angebote wird durch unsere Fachexpertinnen und -experten direkt mit Schülerinnen und Schülern in der Klasse durchgeführt.

Teilnehmende Lehrpersonen inkl. WB-Kurse



Teilnehmendentage Schülerinnen und Schüler

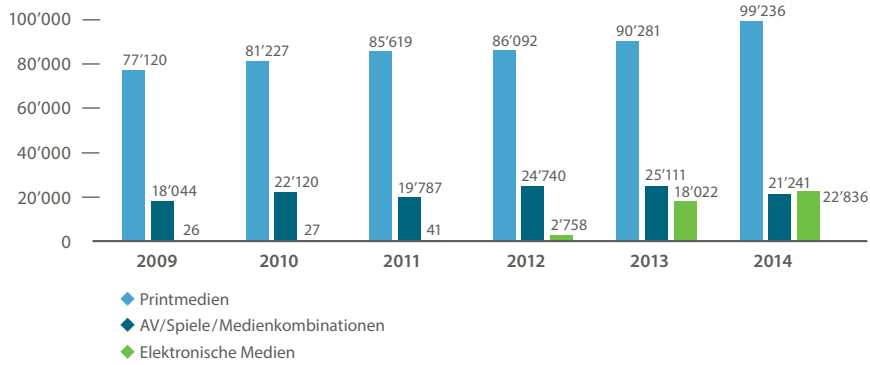


Breite Wirkung: 335 Lehrpersonen, 25 Schulklassen und starke Kooperationspartner.

Mediendienstleistungen

Die Statistik zeigt ein typisches Bild der Mediennutzung: **Neue Medien** lösen alte nicht einfach ab, sondern sie treten als **zusätzliche Medien** hinzu.

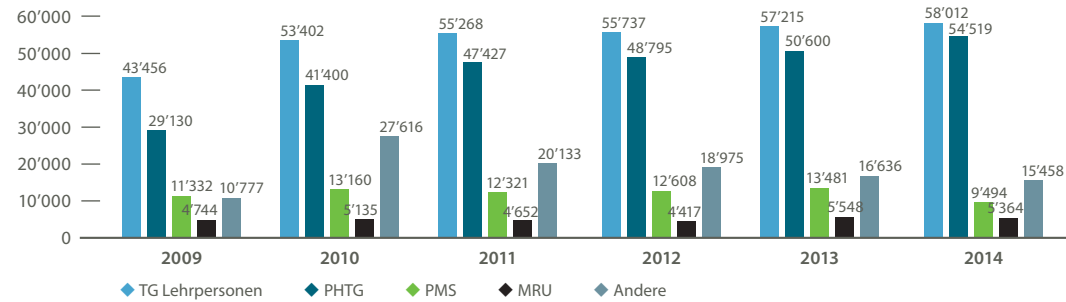
Medienbestand



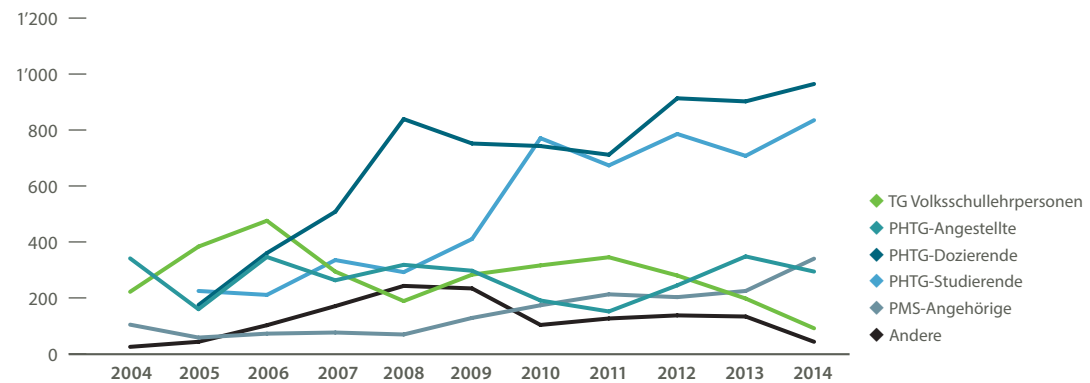
Konstanz trotz Wachstum.

Die Zielgruppe «PHTG» hat sich in den letzten 5 Jahren fast verdoppelt, bei gleichbleibend hoher Nutzung durch die anderen.

Ausleihzahlen nach Benutzergruppen der Bibliothek



Anzahl ausgeliehener Geräte nach Benutzergruppen der Medienwerkstatt



Bilanz per 31. Dezember 2014

Aktiven

Umlaufvermögen	31.12.14	31.12.13	Veränderung
Kassen	6'197	3'308	2'889
Banken/Postkonto-Guthaben	5'060'036	4'822'091	237'945
Forderungen	1'666'608	2'162'757	-496'149
Transitorische Aktiven	235'318	52'422	182'896
Total Umlaufvermögen	6'968'159	7'040'578	-72'419

Anlagevermögen	31.12.14	31.12.13	Veränderung
Darlehen an Studierende	8'200	8'200	0
Mobilien, Einrichtungen	455'480	690'480	-235'000
Informatikmittel	1	1	0
Immobilien	226'994	341'994	-115'000
Total Anlagevermögen	690'675	1'040'675	-350'000
Total Aktiven	7'658'834	8'081'253	-422'419

Passiven

Fremdkapital	31.12.14	31.12.13	Veränderung
Kurzfristige Verbindlichkeiten	1'469'840	1'856'797	-386'957
Transitorische Passiven	2'677'118	2'495'530	181'588
Rückstellungen Master Frühe Kindheit	652'055	1'135'275	-483'221
Rückstellungen Angebote	400'000	450'000	-50'000
Rückstellungen Personelles	450'000	450'000	0
Rückstellungen strategische Entwicklungsprojekte	240'998	240'998	0
Total Fremdkapital	5'890'011	6'628'600	-738'589

Eigenkapital	31.12.14	31.12.13	Veränderung
Erfolg laufendes Jahr	316'170	-754'007	1'070'177
Erfolg Vorjahre	1'452'653	2'206'660	-754'007
Total Eigenkapital	1'768'823	1'452'653	316'170
Total Passiven	7'658'834	8'081'253	-422'419

Ergänzende Angaben zur Jahresrechnung

Eventualverpflichtungen

keine Eventualverpflichtungen

Verpflichtungskredite

keine Verpflichtungskredite

Immobilienbestand

kein Immobilienbestand

Beteiligungen

keine Beteiligungen

Erfolgsrechnung 2014

Ertrag	Budget 2014	Rechnung 2014	Abweichung Budget/Rechnung	Rechnung 2013
Betriebsertrag Lehre	3'650'000	3'735'890	2%	3'655'631
Betriebsertrag Forschung und WM	490'000	482'265	-2%	704'861
Betriebsertrag Weiterbildung	1'040'000	1'099'890	6%	1'414'509
Übriger Betriebsertrag	27'940'000	27'963'535	0%	25'713'854
Total Ertrag	33'120'000	33'281'580	0%	31'488'855

Aufwand	Budget 2014	Rechnung 2014	Abweichung Budget/Rechnung	Rechnung 2013
Sachaufwand	2'670'000	2'705'748	1%	3'104'115
Personalaufwand	27'045'000	26'940'512	0%	26'075'317
Sonstiger Betriebsaufwand	1'220'000	1'185'468	-3%	956'265
Bauliche Infrastruktur	2'060'000	2'133'682	4%	2'107'165
Total Aufwand	32'995'000	32'965'410	0%	32'242'862
Erfolg	125'000	316'170	153%	-754'007

Kurzkommentar zur Jahresrechnung 2014

Die Jahresrechnung 2014 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 316'170 ab (Budget: Ertragsüberschuss CHF 125'000). Sie schliesst somit um CHF 191'170 besser ab als budgetiert. Der höhere Erfolg entspricht 0.57% des Jahresumsatzes. Der Rechnungs- / Budgetvergleich zeigt einen um 0.5% höheren Gesamtertrag. Der Gesamtaufwand erreicht 99.9% des Budgets.

Die Bilanz weist mit CHF 5.07 Mio. flüssigen Mitteln eine gute Liquidität aus. Die Liquidität reicht zur Erfüllung der kurzfristigen Verbindlichkeiten von rund CHF 1.47 Mio. aus. Der Liquiditätsgrad III (Umlaufvermögen zu kurzfristigem Fremdkapital) beträgt 168%.

Das Anlagevermögen reduziert sich um die Abschreibungen von CHF 350'000 und beträgt CHF 690'675. Die Rückstellungen reduzieren sich um CHF 533'220 auf CHF 1'743'054. Das Eigenkapital erhöht sich auf CHF 1'768'823.

Gremien

Hochschulrat

Mitglieder

- Alfred Müller, dipl. Bauingenieur ETH, Frauenfeld, Präsident Hochschulrat bis 31.5.2014
- Dr. Hans Munz, Rechtsanwalt, Amriswil, Präsident Hochschulrat, ab 1.6.2014
- Monika Knill, Regierungsrätin, Chefin des Departements für Erziehung und Kultur, Alterswil, Vizepräsidentin Hochschulrat
- Renate Bruggmann-Hössli, Kantonsrätin, Primarlehrerin, Kradolf
- Dr. Annelies Debrunner, freischaffende Soziologin, Winterthur
- Brigitte Häberli-Koller, Ständerätin, Kauffrau, Bichelsee
- Heinz Leuenberger, Geschäftsführer, Erlen
- Matthias Mölleny, Unternehmensberater, Uster
- Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Rüdiger, Rektor Universität Konstanz, Konstanz
- Fabienne Schnyder-Cerny, Kantonsrätin, Gemeindeammann, Zuben

Beratend

- Urs Schwager, Chef Amt für Mittel- und Hochschulen
- Prof. Dr. Priska Sieber, Rektorin PHTG

Revisionsstelle

- Finanzkontrolle des Kantons Thurgau

Hochschulleitung

- Prof. Dr. Priska Sieber, Rektorin
- Prof. Matthias Begemann, Prorektor Lehre
- Renate Gentner, Verwaltungsdirektorin
- Prof. Dr. Thomas Merz, Prorektor Forschung und Wissensmanagement
- Prof. Claudio Zingg, Prorektor Weiterbildung und Dienstleistungen

Wissenschaftlicher Beirat

- Prof. Dr. Thorsten Bohl, Universität Tübingen
- Prof. em. Dr. Helmut Fend, Universität Zürich
- Prof. Dr. Tina Hascher, Universität Bern
- Prof. Dr. Sabina Larcher Klee, Pädagogische Hochschule Zürich
- Prof. Dr. Jean-Luc Patry, Universität Salzburg
- Prof. em. Dr. Gisela Trommsdorff, Universität Konstanz

Förderverein

Vorstand

- Walter Hugentobler, Kantonsrat, Gemeindeammann, Matzingen, Präsident
- Gabi Badertscher, ehem. Kantonsrätin, Geschäftsleiterin, Uttwil
- Daniel Bäni, MUSE, Kreuzlingen
- Hannes Bär, Schulleiter, Riedt bei Erlen, bis 31.5.2014
- Josef Brägger, Kantonsrat, Lehrer, Amriswil
- Erna Claus-Arnold, ehem. Kantonsrätin, Kindergärtnerin, Bottighofen
- Hansruedi Mächler, Schulleiter, Arbon
- Katharina Moor, ehem. Kantonsrätin, pens. Lehrerin, Oberhofen
- Dr. Hans Munz, Präsident Hochschulrat PHTG, Amriswil
- Doris Scheiwiller, Absolventin PHTG, Stallikon
- Esther Schmid-Netzle, Absolventin PHTG, Kreuzlingen
- Prof. Dr. Priska Sieber, Rektorin PHTG, Kreuzlingen
- Anne Varenne, Präsidentin Bildung Thurgau, Märstetten
- Andreas Wirth, Schulpräsident, Frauenfeld
- Lorenz Zubler, Rektor PMS, Landschlacht
- Felix Züst, Präsident VTGS, Hauptwil

Rechnungsrevision

- Dr. Iris Henseler Stierlin, Stabsmitarbeiterin und Dozentin PH Zürich, Winterthur
- Claudia Peyer, Leiterin Schulverwaltung PMS, Winterthur



Herausgeberin

Pädagogische Hochschule Thurgau
Unterer Schulweg 3
Postfach
CH-8280 Kreuzlingen 2

Tel. +41 (0)71 678 56 56
Fax +41 (0)71 678 56 57
office@phtg.ch
www.phtg.ch

Verantwortlich für den Inhalt

Prof. Dr. Priska Sieber, Rektorin PHTG

Projektleitung

Monique Stäger,
Beauftragte für Marketing und
Kommunikation PHTG

Konzeption / Gestaltung

Pinax AG für Marketing und Kommunikation,
Kreuzlingen

Text Fokusteil

Dr. Matthias Fuchs, Stv. Prorektor Lehre PHTG
Sabine Ruf, Pinax AG
Prof. Ruedi Schweizer, Dozent Pädagogik / Psychologie PHTG
Monique Stäger, PHTG

Korrektorat

Thomas Unternährer, Schaffhausen

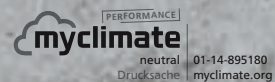
Fotos

Monique Stäger, PHTG
Pinax AG

Auflage

2'200 Exemplare
© PHTG, März 2015

Gedruckt auf klimaneutrales Papier



Pädagogische Hochschule Thurgau

Unterer Schulweg 3

Postfach

8280 Kreuzlingen 2

Tel. +41 (0)71 678 56 56

Fax +41 (0)71 678 56 57

office@phtg.ch

www.phtg.ch

